

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wnbs  
in Berlin; Heinrich Eißler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 3 Place de la Bourse. Mois Gerbil, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gepaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 299.

Bromberg, Sonntag, den 21. Dezember.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir  
an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die  
„Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu  
wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine  
Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildet-  
sten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Brom-  
berg fest eingebürgert als das größte und ange-  
sehenste nationalliberale Organ in der Provinz  
Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus  
reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus  
nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark,  
Auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark  
vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vor-  
gänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ost-  
deutsche Presse“ unter weitgehender Ver-  
wendung von Drahtmeldungen rasche und  
zuverlässige Mittheilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich  
eine erschöpfende Uebersicht über die politischen,  
wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages  
und unterrichtet die wichtigsten Tages- und Zeit-  
fragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer  
sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des  
Ostens finden dabei eine besondere Berücksich-  
tigung. Außerdem gelangen neben einer  
reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze  
aus allen Gebieten des Lebens, Romane, No-  
velles, Humoresken, Feuilletons usw. zum  
Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeut-  
sche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr er-  
hebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle  
Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Be-  
lehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht dieser Fülle des Lesestoffs ist die  
„Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk.  
vierteljährlich zweifellos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Um den neu hinzutretenden Abon-  
nenten weitest entgegenzukommen, werden wir,  
soweit der Vorrath noch reicht, unsere vor drei Mo-  
naten herausgegebene Feilgabe

### „Aus Brombergs Vorseit“

gegen Einsendung der Postquittung unentgelt-  
lich versenden.

Der Anzeigenthail unserer Zeitung  
bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinteressen  
aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behör-  
den über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele  
Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung  
und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in  
den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen  
wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten  
Inserentionsorgan besonders für Geschäftsinteressen  
aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei  
zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt,  
erhält sie bis Ende Dezember unentgeltlich geliefert,  
auswärtige Bezahler nach Einsendung der Post-  
quittung.

## Der Wahlausruf der Sozialdemokraten.

„An das arbeitende Volk Deutschlands“ wendet  
sich schon jetzt die sozialdemokratische Reichstags-  
fraktion in einer von allen Mitgliedern unterzeich-  
neten Kundgebung. Auf die darin enthaltenen Zi-  
raden über Zollmücker und Vergewaltigung der  
Widderheit braucht nicht mehr eingegangen zu wer-  
den. Dagegen verlohnt es sich, auf gewisse Punkte  
der Kundgebung, soweit sie anderer Natur sind,  
nachdrücklich aufmerksam zu machen. Dahin gehört  
vor allem die Begründung, die von der sozialdemo-  
kratischen Reichstagsfraktion für die Obstruktion  
gegen den Zolltarif an erster Stelle geltend gemacht  
wird. Diese Begründung lautet: Ausschlaggebend  
für unseren zähen Widerstand gegen die überhaufte  
Durchberathung des Zolltarifs war, daß eine Maß-  
regel von so ungeheurer Tragweite für das gesammte  
Wirtschaftsleben unseres Volkes nicht hätte be-  
schlossen werden dürfen, ohne daß das Volk selbst  
bei allgemeinen Neuwahlen Stellung dazu nehmen  
konnte. Damit haben die Regierungen und die  
Reichstagsmehrheit den berechtigten Einfluß des  
Volkes auf die Gesetzgebung unterbunden.“

Als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion  
mit dieser Behauptung vor das arbeitende Volk  
Deutschlands trat, rechnete sie sicherlich damit, daß  
das arbeitende Volk vollständig vergessen hat, was  
dieselbe Reichstagsfraktion am 10. April 1898 in  
einer gleichfalls von jedem einzelnen sozialdemo-  
kratischen Reichstagsabgeordneten unterschriebenen  
Kundgebung gesagt hatte. Mag solche Rechnung auf  
die Vergeßlichkeit der Massen auch immer richtig sein,  
so schafft sie doch nicht die Thatsache aus der Welt,  
daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich  
heute zu dem Gegentheil des am 10. April 1898  
Gesagten bekennt. Denn der Wahlausruf der so-  
zialdemokratischen Reichstagsfraktion, der an jenem  
Tage erlassen wurde, enthält unter anderem fol-  
gende Stelle:

„Andere Fragen, die in dem kommenden, (d. h.  
dem gegenwärtigen. Red.) Reichstag von höchster  
Bedeutung für die Lebensinteressen der arbeitenden  
Klassen sind, betreffen die Handels- und Agrar-  
politik. Bei Ablauf der Handelsverträge in  
den Jahren 1903 bis 1904 wird ihre Erneuerung  
und Erweiterung erforderlich. Statt dessen wünschen  
die vereinigten Gegner eine sehr erhebliche Stei-  
gerung der Zölle auf Getreide und andere noth-  
wendige Lebensmittel. Das wirtschafts-  
politische Ideal der Agrarier ist in erster Linie der  
Schutz und die Unterstützung der großen Grund-  
herren und ihrer Pächter auf Kosten der in-  
dustriellen, gewerblichen und handelsbetreibenden Be-  
völkerung. Wähler! Diese Politik der Aus-  
beutung, Unterdrückung und Entrechtung wird  
liegen, seid Ihr nicht auf der Hut und thut Ihr nicht  
Eure Pflicht bei den Wahlen!“

Da eine Steigerung der Zölle nothwendig die  
Ausarbeitung eines neuen autonomen Tarifs vor-  
aussetzt, so geht aus den vorstehenden Sätzen des  
sozialdemokratischen Wahlausrufes unwiderleglich  
hervor, daß die sozialdemokratische Reichstags-  
fraktion im Jahre 1898 die Erledigung der Zoll-  
frage durch den gegenwärtigen Reichstag als selbst-  
verständlich betrachtete. Heute nennt die sozialdemo-  
kratische Reichstagsfraktion es ausdrücklich eine  
„selbstverständliche Forderung“, daß der neue Zoll-  
tarif erst dem 1903 zu wählenden Reichstage vor-  
gelegt werde! Und dabei sind es überwiegend die-  
selben sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten,  
die im Jahre 1898 den Wahlausruf von 1898, wie die heutige  
Kundgebung namentlich unterzeichnet haben. Kann  
es einen drastischeren Beweis dafür geben, daß die  
sozialdemokratischen Volksvertreter strubellos zu den  
Waffen der Unwahrheit und der Verdrehung im  
politischen Kampfe greifen? Freilich räumt die  
sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit einer Un-  
wahrheit, mit der besonders die sozialdemokratische  
Presse jetzt wiederholt gewirksamkeit hat, gründlich  
auf. Denn in der heutigen Kundgebung heißt es  
wörtlich: „Das ist die Lage, in welche die deutsche  
Arbeiterklasse dadurch kommt, daß sie in ihrer Mehr-  
heit in bedauerlicher Verblendung bei den Wahlen  
ihren schlimmsten Gegnern die Stimme gab!“

Wie oft haben wir jetzt gehört, es stehe nicht  
die Mehrheit des Volkes hinter der Mehrheit des  
Reichstages, nur infolge der „Wahlkreisgeometrie“  
sei die jetzige Mehrheit zu Stande gekommen! End-  
lich erregt in der heutigen Kundgebung diejenige  
Stelle Interesse, die besagt: „Keine Zustimmung zu  
einem Vertrag, der Hunger- und Wucherzölle ent-  
hält.“ — Will die sozialdemokratische Reichstags-  
fraktion Handelsverträge, welche die erhöhten Ge-  
treidezölle festsetzen, verwerfen? Die Dringlichkeit,  
mit welcher in der Kundgebung von der Noth-  
wendigkeit, Handelsverträge zu schließen, gesprochen  
wird, deutet unverkennbar darauf hin, daß es sich  
bei obiger Wendung um eine nicht ernst zu nehmende  
Redensart handelt.

## Die Aktion gegen Venezuela.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös:  
Ein hiesiges Blatt brachte eine Depesche aus  
New-York, in der es hieß: „Hier herrscht große  
Aufregung. Die gesammte Presse macht Deutsch-  
land für die augenblickliche Lage verantwortlich,  
überall erscheinen gehässige Artikel mit Angriffen  
gegen Deutschland, während England gelobt wird.  
Das System in dieser Hebe liegt, ist unerkennbar.  
Alle Blätter behaupten, Deutschland beabsichtige,  
Kolonien zu erwerben, in Venezuela sowohl wie in  
Brasilien.“ Aehnlichen New-Yorker Telegrammen  
sind wir auch in englischen Zeitungen begegnet.  
Wenn diese Angaben die Stimmung in den Ver-  
einigten Staaten nur annähernd richtig darstellen,  
müßten wir unser aufrichtiges Bedauern darüber  
ausprechen, daß sich die amerikanische Presse völlig  
unbegreiflichen Verdächtigungen der deutschen Po-  
litik in so hohem Maße zugänglich erweist. Die  
Regierung der Vereinigten Staaten ist seit längerer  
Zeit genau darüber unterrichtet, daß das Deutsche  
Reich in Venezuela nichts anderes betreibt, als die

Befriedigung berechtigter Forderungen auf Schaden-  
erlas. Die deutsch-englische Kooperation beruht auf  
der Gleichwertigkeit verletzter Interessen, welche zu  
einem vollen Einvernehmen zwischen den Regierungen  
in London und Berlin über die zweidmähigste  
Art der Beilegung der beiderseitigen Reklama-  
tionen geführt hat, so daß nur eine willkürliche  
Beurtheilung einen Unterschied in dem Vorgehen  
beider Mächte zu erkennen vermöchte. Auch der  
weitere Verlauf der Angelegenheit wird, wie wir  
glauben, bestätigen, daß die Absichten unserer Re-  
gierung keine über den unmittelbaren Zweck hinaus-  
gehenden Ansprüche einschließen und von allen aben-  
teuerlichen Hintergedanken frei waren und sind.

Im Gegensatz zu einem Theil der amerikanischen  
Presse verhalten sich die maßgebenden Instanzen  
Nordamerikas nach wie vor loyal; es wird gemeldet:

Washington, 18. Dezember. Auf Empfehlung  
des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten  
hat das Repräsentantenhaus beschlossen, dem An-  
trage Dearmond, in dem Staatssekretär Hay auf  
die Monroe doktrin hingewiesen und veranlaßt wer-  
den sollte, Angaben über die Art der Ansprüche  
Deutschlands und Englands an Venezuela zu  
machen, nicht stattzugeben. Das Haus nahm viel-  
mehr eine Resolution Mr. Call an, den Staats-  
sekretär Hay aufzufordern, dem Hause in jeder Weise  
Aufschluß zu ertheilen über eine Verständigung oder  
ein Abkommen mit Deutschland oder Großbritannien  
oder über irgendwelche Zusicherungen, die er von  
Deutschland oder Großbritannien über die Art, die  
Ausdehnung und den Zweck ihrer Demonstration  
gegen Venezuela empfangen habe, namentlich soweit  
eine Befragung von Landgebiet in Betracht komme.  
Schließlich verlangt die Resolution noch, daß der  
Schriftwechsel über die Angelegenheit dem Hause  
vorgelegt werde.

Sichtlich des Schiedsgerichts vor-  
schlags wird gemeldet:

Washington, 18. Dezember. (Reuter.) Ob die  
Zustimmung der amerikanischen Regierung zu dem  
Schiedsgerichtsorschlag Castros erlangt werden  
wird, wird, wie man glaubt, ganz und gar davon  
abhängen, ob jede der Garantien genügen wird, die  
Präsident Castro für die treue Erfüllung aller Ver-  
pflichtungen, die er übernehmen will, geben kann.  
Man kann mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, daß die  
Bemühungen, Amerika dazu zu bewegen, als Bürge  
aufzutreten, keinen Erfolg haben werden. Es ge-  
winnt vielmehr die Annahme an Wahrscheinlichkeit,  
daß eine gemischte Kommission eingesetzt werden  
wird, welche die venezolanische Fülle entgegenzu-  
nehmen hat, einen Theil derselben zur Erhaltung der  
Verwaltung zurücklegt und den Rest unter die  
Mächte vertheilt.

London, 19. Dezember. „Reuters Bureau“  
erfährt, England habe an die Vereinigten  
Staaten eine Antwort bezüglich der Anregung  
der letzteren gesandt, die venezolanische Frage einem  
Schiedspruch zu unterwerfen. Der Inhalt der An-  
wort zielt, wie man annimmt, darauf ab, ein Ueber-  
einkommen zu befriedigender Lösung der Schwierig-  
keit zu Stande zu bringen unter voller Wahrung  
der Interessen der beteiligten Mächte.

Die Meldung aus Caracas, daß Castro dem  
amerikanischen Gesandten Bowen Vollmacht erteilt  
hätte, als Vertreter Venezuelas zu handeln, wird  
in London als fragwürdig angesehen. Irgegendwelche  
derartige Aktion Castros würde als in keiner Weise  
zum Ziele führend betrachtet werden. Die be-  
theiligten Mächte werden lediglich mit den Ver-  
einigten Staaten in der Schiedspruch-Angelegenheit  
verhandeln; und wenn es auch möglich ist, daß die  
Venezolaner eine Lösung durch Schiedspruch herbei-  
zuführen wünschen, würde die Regierung Castros  
doch in keiner Weise dabei befragt werden, selbst nicht  
wegen der Bedingungen, unter denen schiedsgerich-  
tliche Erledigung für die Mächte vielleicht annehmbar  
wäre.

Annahme macht auch Frankreich seine An-  
sprüche gegen Venezuela geltend:

Washington, 18. Dezember. (Reuter.) Frank-  
reich hat seinen Geschäftsträger in Caracas beauf-  
tragt, der venezolanischen Regierung eine Note zu  
übermitteln, welche besagt, daß die Ansprüche, die  
seit dem Beginn von Castros Präsidentenschaft ent-  
standen sind, eine ebenso günstige Behandlung er-  
fahren müssen, als anderen Ansprüchen gewährt  
wird. Ansprüche, die aus der Zeit vor 1899 her-  
rühren, seien gemäß der Weißbegünstigungsklausel  
aus den Vollenständen zu befriedigen. Die Note  
ist in höflichem, jedoch selten Tone abgefaßt.

Paris, 19. Dezember. (Meldung der „Agence  
Havas“.) In der Note, welche der französische Ge-  
schäftsträger in Caracas im Auftrage seiner Re-  
gierung derjenigen von Venezuela überreicht hat,  
wird daran erinnert, daß die französischen For-  
derungen, welche aus der Zeit vom 23. Mai 1899  
herrühren, gemäß dem Protokoll vom 19. Februar  
1902 durch ein Schiedsgericht zu regeln sind. Für  
diejenigen Franzosen, heißt es in der Note weiter,

deren Forderungen nach dem 23. Mai 1899 ent-  
standen sind, und welche nicht vor diesem Datum  
Entschädigungsansprüche erhoben haben, soll das  
Protokoll von 1902 den Artikel 5 des französisch-  
venezolanischen Vertrages von 1885 nicht ändern,  
das heißt, diese Franzosen haben sich an die gesetz-  
mäßigen venezolanischen Gerichte zu wenden. Die  
französische Regierung fordert aber für ihre Staats-  
angehörigen dieser Kategorie dieselbe Behandlung,  
welche anderen Ausländern bewilligt wird, wenn  
diese Behandlung günstiger ist, als die Frankreich  
gewährt.

Ueber die derzeitige Lage in Venezuela liegen  
folgende Telegramme vor:

Caracas, 19. Dezember. In La Guaira und  
Puerto Cabello ist nach zuverlässiger Meldung  
alles ruhig.

Caracas, 20. Dezember. Die Gemalin des  
deutschen Geschäftsträgers von Pilgrim begiebt sich  
heute nach Curacao. Die Lage hier ist unverändert,  
die Stadt ruhig.

## Rußlands Politik in Asien.

Aus Petersburg, 19. Dezember, wird  
gemeldet:

Anlässlich eines kürzlich in der „Nowoje  
Wremja“ erschienenen Artikels Paul Tolstois  
erklärt das Auswärtige Amt in dem Blatte  
heute folgendes: Nach den Erklärungen Tolstois  
habe sich Rußland den Forderungen Englands, den  
„ersten“ Vertrag mit China bezüglich der Mand-  
schurei zu vernichten, unterworfen. Diese Be-  
hauptung ist nicht richtig. Es ist kein Vertrag ver-  
nichtet worden. Es konnte also keine Rede sein  
von irgend einer Forderung, die England an Ruß-  
land gestellt hat. In den nach und nach erfolgten  
Veröffentlichungen der russischen Regierung war  
der Standpunkt derselben in bezug auf die chine-  
sische Ereignisse vom Jahre 1900 nachdrücklich  
betont. Das vorgeschickte Ziel, dessen Grundlage die  
Wiederherstellung und die Aufrechterhaltung nor-  
maler Verhältnisse im Nachbarlande war, streng  
einhaltend, begann Rußland Verhandlungen be-  
treffend Klärung der Mandschurei. Die chinesische  
Regierung hat sich, anfänglich vielleicht unter dem  
Einfluß fremder Machenschaften, von dem Abschluß  
des Vertrages zurückgezogen und für Rußland lag  
keine Nothwendigkeit für den Vertragsabschluß vor.  
Wenn später der Abschluß thatsächlich vollzogen  
wurde, geschah dies nur auf Drängen der chinesischen  
Regierung, wobei Rußland die Klärung der  
Mandschurei von der Wiederherstellung der Ruhe im  
Lande und dem Verhalten der übrigen Mächte ab-  
hängig machte. Nachdem England und Japan ein  
Bündniß geschlossen hatten, befanden sich Rußland und  
Frankreich ein enges Zusammengehen in Ostasien.  
Dies ist das beste Dementi gegen die Behauptung,  
daß in den Angelegenheiten Chinas England und  
Japan eine hervorragende Stellung einnehmen.

Bezüglich Koreas ist bekanntlich im Jahre  
1896 zwischen Rußland und Japan ein Vertrag ab-  
geschlossen, welcher beiden Staaten gestattet, eine  
Anzahl Truppen in Korea zu halten. Danach ist  
ist das halten kleiner Truppentheile seitens Japans  
in Korea ebensowenig wie die Anstellung des Ja-  
paners Gato, welcher im Ministerium für Land-  
wirtschaft eine Stellung zweiten Grades ein-  
nimmt und nicht Verwalter des Hofministeriums  
ist, eine Verletzung dieses Vertrages. Was den  
Engländer Brown, den Chef der Halbverwaltung,  
angeht, so befindet er sich auf Grund eines Kon-  
traktes im koreanischen Dienste, dessen Frist nach  
Tilgung der Koreaanleihe in Japan abläuft.

Die Mittheilungen Tolstois über die Lage in  
Mittelasien sind ebenso wenig richtig. Eng-  
land hat den Südosten Persiens nicht okkupiert; und  
wenn es einige Versuche gemacht hat, die persi-  
sche Grenze zu überschreiten, so sind diese Versuche  
durch das Einschreiten Rußlands rechtzeitig abge-  
messen worden. In der letzten Zeit haben im Reich  
des Schahs keinerlei Grenzverchiebungen stattge-  
funden. Die Beziehungen Rußlands zu Persien  
verbessern sich andauernd. Es ist kein Grund zu er-  
sehen, warum sie sich verschlechtern sollten. Die  
Grenzregulierung mit Afghanistan hat bereits  
vor dem Vorentschieden stattgefunden. Wenn Ruß-  
land im Jahre 1895 die Abtretung eines Gebiets-  
theiles zwischen dem Oberlauf des Amu Daria und  
Indien zugelassen hat, so hat es andererseits Eng-  
land verpflichtet, dieses Gebiet sich nicht einzuver-  
leiben. Was sodann Rußlands Beziehungen zu  
Afghanistan betrifft, so ist es nothwendig zu er-  
klären, daß Rußland sich mit keinem Ersuchen an  
das englische Kabinet gemandt hat, sondern ihm ein-  
fach seinen Entschluß bekannt gegeben hat, mit  
Afghanistan in Zukunft in direkte Beziehungen  
treten zu wollen. Weitere Erklärungen hierüber  
sind nicht erfolgt. Tolstois bespricht zum Schluß das  
passive Verhalten Rußlands gegenüber der deut-  
schen Bagdabahnkonzeption; aber

die bekannte Erklärung des Finanzministeriums beweist mehr als alles andere, welche Aufmerksamkeit die russische Regierung der Entwicklung dieser Frage gewidmet hat.

Soweit die amtlichen Erklärungen des russischen Auswärtigen Amtes. Abgesehen von dem Befehl für russische Verhältnisse ungewöhnlichen Vorgehen, daß sich das Auswärtige Amt mit einer Privatperson, auch wenn diese den Namen Tolstoj trägt — es handelt sich um den Sohn Leo Tolstoj — in dieser Weise öffentlich auseinandersetzt, ist es bemerkenswert, wie sich die Leitung der russischen auswärtigen Angelegenheiten in allen den hier erwähnten Fragen als Herrin der Situation bezeichnet — und man muß sagen mit Recht.

### Politische Tageschau.

Bromberg, 20. Dezember.

Für die Reichstagswahl in Danzig ist von Seiten des Zentrums ein Zusammengehen der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen angeregt worden und als Kandidat war der Vortragende Rath im Handelsministerium Lufensky in Aussicht genommen anstelle des von den Konservativen aufgestellten Generalleutnants a. D. v. Sebened. Herr Lufensky ist nationalliberal und hat auch, an dem Eisenacher Parteitag theilgenommen. Inzwischen ist, wie wir berichtet haben, diese Kandidatur von den Danziger Nationalliberalen abgelehnt worden; diese wollen von einer eigenen Kandidatur absehen und für den freisinnigen Kandidaten Mommsen stimmen. Da Herr Lufensky Blättermeldungen zufolge erklärt hat, nur kandidieren zu wollen, wenn ihn auch die Danziger Nationalliberalen als Kandidaten akzeptieren, so ist diese Kandidatur bereits als gescheitert anzusehen. Die „Nationalzeitung“ bemerkt zu diesem Zwischenfall: „Hätte man es lediglich mit einem Plane der Konservativen und des Zentrums zu thun, so könnte man sich dabei beruhigen, daß diese mit einem ersten Veruche, die Koalition beim Antrag Rardorf für die Wahlen zu bemerken, gescheitert seien. Zu unserem Bedauern liegt die Sache nicht so harmlos: die Kandidatur des Herrn Lufensky, die, wie es scheint, von ihren Urhebern noch nicht aufgegeben wird, ist, wie wir wissen, von mehreren Mitgliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion mitangeregt worden. Unter solchen Umständen stellt sie sich als ein Veruch auch von nationalliberaler Seite dar, das Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen und Liberalen zu einem prinzipiellen zu machen.“ — Zu derselben Sache schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: „Wie sich die Dinge in Danzig entwickeln werden, können wir augenblicklich nicht voraussagen. Wir schreiben gestern auf Grund von Danziger Meldungen, daß die nationalliberalen Vertrauensmänner beschlossen hätten, für den freisinnigen Kandidaten Mommsen zu stimmen. Bestätigt sich dies, so wäre die Angelegenheit nach dieser Richtung erledigt. Zur geplanten Kandidatur Lufensky bemerken wir, daß dieser Plan auftaucht, lange bevor die Freisinnigen sich über die Kandidatur Mommsen geeinigt hätten. Herr Lufensky hat lange Zeit in Danzig gelebt. Danzig, ursprünglich nationalliberaler Wahlkreis, dessen Vertreter Heinrich Nidert auch damals war, ging mit ihm nach der Exzeption ins freisinnige Lager; aber die späteren Wiederwahlen Niderts galten doch eher stets seiner Persönlichkeit, als daß sie auf einer ausgesprochenen Parteikandidatur beruhten. Eine Wiedergewinnung des ehemals nationalliberalen Mandats dürfte doch wohl versucht werden, zumal ein freisinniger Kandidat, als dieser Plan auftaucht, noch nicht aufgestellt war. Die nationalliberale Kandidatur ist jedoch, wie wir hören, fallen gelassen und somit dürfte die gestrige Meldung sich erfüllen, daß die nationalliberalen Wähler Danzigs für den freisinnigen Kandidaten Mommsen stimmen. — Gegen die Behauptung der „Nat.-Lib.“ aber, daß die Wahlvorberathungen in Danzig eine politische Machenschaft darstellen, bestimmt, durch ein erstes Wahlbündnis der Nationalliberalen mit den Konservativen und Liberalen eine Kartellära einzuleiten, welche sich im schneidendsten Gegensatz zu der in Eisenach in Aussicht genommenen Politik befände, müssen wir entschieden Verwahrung einlegen.“ — Im übrigen erklärt das nationalliberale Parteiorgan: „Von einer Seite der rechtsstehenden Parteien wird mit Nachdruck dafür plaidirt, daß das nachgedrungenen Zusammengehens der Mehrheitsparteien beim Zolltarif auch für die fernere politische Aktion innewegehalten werden müsse. Nichts berechtigt dazu, aus dem Verhalten der nationalliberalen Fraktion in der Zolltariffrage solche Schlussfolgerungen zu ziehen. Wir unfererseits lehnen dies ebenso entschieden ab, wie auch Dr. Sattler es in seiner Rede vom 1. Dezember that, als er ausdrücklich betonte, daß trotz dieses einmaligen Zusammengehens mehrerer Parteien letztere doch innerlich außerordentlich verschieden sind und auch an dieser Verschiedenheit nach jeder Richtung festhalten und die intimsten Segner bleiben werden.“

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ meldet: Inläßlich des Namenstages des Kaisers Nikolaus wurde gestern von der Kapelle der russischen Hofkapelle in Berlin ein Festgottesdienst abgehalten. Reichskanzler Graf von Bülow wohnte der Feier bei und nahm später an der Frühstückstafel in der russischen Hofkapelle theil. — Der Reichskanzler Graf von Bülow empfing am Donnerstag den russischen Geheimrath Timiriazew vor dessen Abreise nach Petersburg.

Ueber den Mißbrauch des neuallrhebergesehes sprach in der volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin am Donnerstag Dr. Alexander Meyer in einem Vortrag über die Wirkungen des Gesetzes. Den Bestrebungen gegenüber, wie sie neuerdings zum Verbot des Abdrucks von Zeitungsaussagen geführt haben, empfiehlt Alexander Meyer eine Stempelsteuer für jeden Artikel mit der Marke: „Nachdruck verboten“. Dieses Verbot erschwert die Arbeit der Presse und züchtet Sympotanten. Die heutigen Journalisten sollten wieder mehr die Auffassung eines Konrad Volz von ihrem Berufe zur Ehre bringen. Die „Post“ erklärt eine Uenderung des Gesetzes für ganz unerläßlich. Die bedauerlichen Zustände, welche sich infolge einer rigorosen Auslegung des neuen Gesetzes entwickelt und zu unelidlichen Verhältnissen geführt haben, beweisen dies wohl zur Genüge. Auf friedlichem Wege werde sich ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Auffassungen doch nicht herbeiführen lassen.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ veröffentlicht Auszüge aus dem Entwurf des Reichshaushalts für 1903. Danach beziffert sich u. a. der Etat für das Schutzgebiet Kaukasien in den eigenen Einnahmen auf 7 455 000 Mark (+ 95 000). Der Reichszuschuß ist auf 12 421 000 (+ 377 000) bemessen. Die fortdauernden Ausgaben erfordern 5 345 316 (+ 386 077). — Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Ueberseefahrt sind für das Rechnungsjahr 1903 wie folgt veranschlagt: Zölle 472 563 000 Mk. (gegen das Etatsjahr 1902 — 11 088 000 Mk.), Tabaksteuer 12 312 000 Mk. (+ 204 000 Mk.), Zuckerversteuer 89 629 000 Mk. (+ 16 268 000 Mk.), Salzsteuer 49 073 000 Mk. (+ 247 000 Mk.), Branntweinsteuer: a) Malzbottichsteuer 18 559 000 Mark (+ 1 696 000 Mk.), b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag 108 667 000 Mark (+ 1 925 000 Mark), Schaumweinsteuer 4 531 000 Mark, Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 30 846 000 Mk. (+ 734 000 Mark); Ueberseefahrt für Zölle und Verbrauchssteuern, an welchen sämtliche Bundesstaaten theilnehmen: a) Zölle und Tabaksteuer 53 000 Mark (+ 1000 Mark), b) Zuckerversteuer, Salzsteuer, Malzbottichsteuer und Schaumweinsteuer 18 820 Mark (+ 830 Mark); an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben (Brausteuer ufw.) 1600 Mark (+ 20 Mark). Der Gesamtbetrag dieser Einnahmen ist mithin auf 795 252 880 Mark (+ 28 830 810 Mark) veranschlagt.

Von den Nationalliberalen hat nur der Abg. Vizepräsident Büsing gegen den Zolltarif gestimmt; jetzt erklärt der nationalliberale Abgeordnete Duentin Vertreter für Halle-Saale-Holzland, daß, wenn er bei der Schlußabstimmung über die Zolltariffrage abwesend gewesen wäre, er gegen den Zolltarif gestimmt haben würde.

Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus Petersburg, Graf Lambsdorff beabsichtige, am 20. Dezember Livadia zu verlassen, um die Reise nach Belgrad und Sofia anzutreten. Von Sofia begehrt der Minister sich nach Wien, wo er am 28. und 29. Dezember zu mehrtägigem Aufenthalt eintreffen dürfte. Die Petersburger „Wirschenija Wjedomosti“ bezeichnen den bevorstehenden Besuch des Grafen Lambsdorff in Wien als ein Ereignis von ungeheurer internationaler Bedeutung. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß außer den Balkanfragen auch die Handelsverträge einen Gegenstand der Wiener Verhandlungen bilden werden, da der Besuch zeitlich mit der Annahme der Zolltarifvorlage in den Reichstags tag zusammenfällt. Zum Schluß bemerkt das Blatt, noch nie hätte der Besuch eines russischen Ministers in Wien dem politischen Gedanken soviel Arbeit gegeben und die internationale politische Lage so hell beleuchtet und noch nie sei er in solchem Maße die Quelle von Friedhoffnungen gewesen.

### Deutschland.

Berlin, 19. Dezember. Der Kaiser hat sich für heute Abend bei dem Reichskanzler und der Gräfin v. Bülow zum Dinner angesetzt. Unter den Geladenen befinden sich der Chef des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimer Rath v. Lucanus, der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Graf Hülsen-Häsel, die Staatsminister Graf Posadowsky und Freiherr v. Rheinbaben, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Rittshofen und der Unterstaatssekretär v. Mühlberg, der Staatssekretär des Reichsschatzamtts, Freiherr von Tschelmann, Vizeadmiral Freiherr v. Senden-Bibran, die Professoren Slaby, Harnack und Koch, der Wirkliche Oberregierungsath Conrad, die kaiserlichen Gesandten Firsi-Dichonshy und Rüdiger-Jenich, die Mitgliedkandidaten Oberleutnant v. Plüskow und Korvettenkapitän v. Grunme, Geheimer Legationsrath Dr. Kriege, Geheimer Hofbaurath Zinne, Oberleutnant Graf Victor Eulenburg.

Breslau, 19. Dezember. Auf das von dem Breslauer Evangelischen Arbeiterverein an den Kaiser gefandene Guldigungsstelegramm ist nachstehende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen dem dortigen Evangelischen Arbeiterverein für den Guldigungsgruß und den Ausdruck der Treue vielmals danken. Auf Allerhöchsten Befehl, Geheimer Rabinetsrath v. Lucanus.“

Bentzen, 19. Dezember. Auf der Höhenzollerngrube sind heute nur noch 20 Prozent der Belegung ausständig. Die Grubenverwaltung hat einige Zugeländnisse gemacht, darunter Wegfall der Ueberführungen, häufigere Ausschicht, Erhöhung der Freiflächenbezüge und Bildung einer Arbeitervertretung durch Vertrauensmänner. Die Verwaltung hofft, daß auch der Rest der Ausständigen morgen wieder einfahren wird.

Dresden, 19. Dezember. Der König hat in der vergangenen Nacht mehrere Stunden ruhig geschlafen. Der Hustenreiz war weniger lebhaft. Der König fühlte sich heute kräftiger. Temperatur und Puls sind normal.

### Holland.

Haag, 18. Dezember. Bezüglich der Erklärungen Cranbornes im Unterhause entschied sich der mit der Prüfung der Zuckerverträge betraute Ausschuß des Senats dahin, daß Artikel 4 der Zuckerverträge thatsächlich anwendbar sei auf die englischen Kolonien mit Selbstverwaltung, und daß England in Ermangelung von Ausnahmebestimmungen verpflichtet sei, Kompensationszölle zu erheben.

### Oesterreich.

Wien, 19. Dezember. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Budapest: Aus Wiener wohlinformierten Kreisen ist heute die Nachricht eingetroffen, daß der Stellvertreter des Chefs des Generalstabts, Feldmarschall-Regiment v. Pitreich, vom Kaiser zum Nachfolger des Freiherrn v. Krieghammer ernannt worden ist.

Lemberg, 19. Dezember. Der Ausstand der Apothekergehilfen ist heute beigelegt worden.

### Rußland.

Petersburg, 19. Dezember. Der Kaiser befehlt, als Erinnerung an die 25-Jahresfeier des russisch-türkischen Krieges jedem im aktiven Dienst stehenden Soldaten des Heeres und der Flotte, der am Kriege theilgenommen, 100 Rubel auszuhändigen.

### Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Die Staatsanwaltschaft in Cherbourg hat im Auftrag des Unterstaatssekretärs für Posten und Telegraphen die Apparate der von dem Unternehmer Popp am Cap de la Hague errichteten Station für drahtlose Telegraphie beschlagnahmt. Popp wird gerichtlich verfolgt werden, da die Postverwaltung kürzlich bekanntgegeben hat, daß auch die Korrespondenz durch Funktelegraphie Staatsmonopol sei.

### Großbritannien.

London, 19. Dezember. In der Klage der „Laff Vale Railway Company“ gegen den Gewerksverein „Vereinigter Verband der Eisenbahnbediensteten“ auf Schadenersatz von 27 000 Pfd. Sterl. wegen angeblicher Verabredung der Mitglieder des Verbandes zum Ausscheiden, welcher im August 1900 bei der genannten Eisenbahn eintrat, hat das Gericht heute eine für die Klägerin günstige Entscheidung gefällt. Dieser Bescheid hat Bedeutung, weil er dem Trade-Unionismus einen Schlag versetzt.

London, 19. Dezember. Der englische Botschafter in Rom, Lord Currie of Hamley, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten.

### Gerichtssaal.

Jnowrazlaw, 19. Dezember. Strafkammer. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die Auguste Szasz aus Strelno wegen Kuppelei verhandelt. Sie erhielt 8 Monate Gefängnis. — Ebenfalls unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Arbeiter Valentin Sandragnat aus Korschskomo, Kreis Strelno, wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Die in Posen gehaltenen Kaiserreden war in R. angeklagt, und der Angeklagte soll sich hierüber beleidigend geäußert haben. Er erhielt 6 Monate Gefängnis. — Der Bootsmann Buchna aus Sions hatte am 2. Oktober d. J. im Krüge in Broniewo etwas stark getrunken. In der Nacht stieg er in den Kahn, überfiel seinen Kollegen Rannbischer und biß ihm die linke Ohrmuschel gänzlich ab. Er verteidigt sich damit, daß R. ihn gewürgt hätte, dadurch sei er in Wuth gerathen und er habe sich an der Ohrmuschel „vergriffen“. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als Verbüßung zu erachten sei.

a. Jnowrazlaw, 20. Dezember. Die Strafkammer verhandelt heute gegen die frühere Schülerin der 2. Klasse der höheren Töchter-schule, Sophie Kopiece, wegen Majestätsbeleidigung. Wie seinerzeit mitgetheilt, waren Anfang September d. J. in der höheren Töchter-schule Brochen mit dem Bildniß des Kaiserpaars vertheilt worden, und hierbei hatte die fanatische junge Polin — sie ist jetzt 16½ Jahr alt — die ihr zugefallene Broche beschmutzt. Die Angeklagte, die die That hartnäckig leugnete, wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Bei der Urtheilsverfändung war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. (Privattelegramm.)

### Lokales.

Bromberg, 20. Dezember. f. Angestellt. Der Polizeizeugamt Franz Starch ist bei der städtischen Verwaltung lebenslänglich angestellt.

W. Die Schützengilde wird zur Feier des Geburtstages des Kaisers am 27. Januar k. J. ein Prämienschießen veranstalten. Am Sonnabend, 31. Januar findet im Pöcher'schen Etablissement ein großes Kottumfest statt, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

f. Weihnachtsbescherungen. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand in Blummes Kinderheim in Prinzenthal die übliche Weihnachtsbescherung der Kinder statt. Anwesend waren außer den Eltern der Kinder Herr Kommerzienrath Blumme, Herr Pastor Voetlicher, die Anstaltsdamen und die in Prinzenthal stationirten Diakonissen. Die Kinder saßen Weihnachtsgebichte auf, dann wurden Weihnachtslieder gesungen. Eine Ansprache hielt Herr Pastor Voetlicher, hierauf folgte die Bescherung. Jedes Kind konnte reichlich mit Weihnachtsgaben bedacht werden. — Die Weihnachtsbescherungen in den hiesigen 5 Kleinkinder-Verwahranstalten finden von heute bis Montag statt. Sie vollziehen sich in gleicher Weise wie in den früheren Jahren.

nn. Der Armenunterstützungsverein Prinzenthal veranstaltet am Montag den 22. d. Mts. im Saale des Herrn Marasch (früher Hing) eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder des Ortes. Es werden einige 30 Kinder mit Gaben bedacht werden.

nn. Verkauft hat sich heute Vormittag ein etwa 3jähriger Knabe, der jedenfalls von der Mutter mit auf den Wochenmarkt genommen wurde und ihr in dem Gebränge, das gerade heute besonders stark war, abhanden gekommen ist.

f. Weihnachtsferien. Heute haben in den hiesigen Schulen mit Vertheilung der Penunten die Weihnachtsferien begonnen. Sie dauern bis zum 6. Januar 1903, sodaß der Unterricht am 7. Januar wieder aufgenommen wird.

f. Personalien. Ernannt sind: An Stelle des Rittergutsbesizers Dr. Szuldrzanski-Bubofch zum Mitglied des Kreisaußschusses des Kreises Czarnikau; an Stelle des Rentanten a. D. Ledat der Rentant a. D. Gerbrecht in Bromberg zum Ständesbeamten für den Ständesamtsbezirk Bromberg Land 1, 2, und 3 und Klein-Bartelsee, Landkreis Bromberg; an Stelle der Lehrers Meißner in Rubleben der Lehrer v. Wilkoszewski in Prastec zum Ständesbeamten und an Stelle des letzteren der Lehrer Dreiza in Wiatrowo zum ersten Stellvertreter des Ständesbeamten für den Ständesamtsbezirk Ziernick, Kr. Wongrowitz.

nn. Die gerichtsarztliche Sektion der Leiche der Frau Dietrich in Prinzenthal, die, wie mitgetheilt von ihrem Manne erschlagen sein soll, findet heute Nachmittag statt. Die nöthigen Schritte zur event. Strafverfolgung gegen den Ehemann sind bereits in die Wege geleitet worden. Von einer Verhaftung desselben ist vorläufig Abstand genommen worden, weil er krank zu Bett liegt.

\* Auf der Fahrplankonferenz, die wie erwähnt, am Mittwoch in Graudenz stattfand, wurde auch über das Schneelagsgaar Königsberg.

Bromberg - Breslau gesprochen und zwar im Anschluß an Winick auf Verbesserung des Verkehrs auf der Weichselstädtebahn. Auf der Konferenz waren vertreten die Eisenbahndirektionen Danzig, Bromberg und Königsberg, die Oberpostdirektion, die Regierung von Marienwerder durch Regierungsdirektor von Salem, die Städte Thorn, Culmsee, Culm, Graudenz, Marienwerder, Bromberg, Elbing, die Handelskammern Thorn und Graudenz, die Landwirtschaftskammer, die Kaufmannschaft Danzig, die Landräthe zu Graudenz und Culm. In dem Bericht der „Neuen Weitzer. Mitth.“ heißt es: „Der Vertreter der Stadt Elbing beschwerte sich über die reichlich bemessenen Uebergangszelten in Marienburg nach und von Elbing nach Thorn. Eine Ueberänderung derselben ist vorläufig nicht zu erzielen, sondern erst dann, wenn eine direkte Verbindung von Königsberg nach Thorn ins Auge gefaßt werden kann. Diese Verbindung anzustreben, liegt im allseitigen Interesse. Als erstes Erforderniß hierzu ist die Ueberleitung des Breslauer D-Zuges über Marienburg-Thorn anzusehen. Regierungsdirektor von Salem berührte diese Frage in direktem Auftrage des Regierungspräsidenten, was einen Sturm des Widerspruches bei den Vertretern von Bromberg und der Danziger Kaufmannschaft hervorrief. Letztere erklärten, daß nur über ihre Zeichen der Zug von Marienburg nach Thorn gehen würde. Die Vertreter der drei Eisenbahndirektionen verhielten sich durchaus nicht mehr so ablehnend gegen die Ueberleitung des Breslauer D-Zuges wie bei der Konferenz im vergangenen Sommer und dürfen wir wohl annehmen, daß die Ueberleitung dieser Züge nicht mehr zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört.“ Wir unfererseits dürfen wohl annehmen und hoffen, daß eine Ueberleitung dieser Züge nicht erfolgt. Wenn die Verkehrsverhältnisse auf der Weichselstädtebahn, wie die Interessenten behaupten, zu wünschen übrig lassen, so wäre es gewiß gut, daß sie verbessert werden, aber nicht zum Schaden anderer Theile der Ostprovinzen, zum Nachtheil Danzigs, Westpreußens links der Weichsel und des nordöstlichen Theiles des Bromberger Regierungsbezirks.

### Bunte Chronik.

— Folgende niedliche Geschichte von einem überfertigen Lehrling wird dem „Niederst. Anz.“ aus Liegnitz berichtet: Der kleinste Stiff einer Fabrik wurde vom Buchhalter beauftragt, Prospekte auf die Post zu tragen. Es waren etwa 500 Stück in Umschlägen, welche vorchriftsmäßig mit dem Vermerk „Drucksache“ versehen und mit Dreipennigmarke frankirt waren. Der Lehrling, welcher vormittags gegen 10 Uhr zur Post gegangen war, blieb unerbittlich lange aus. Nach 12 Uhr kam er endlich wieder im Komito an und wurde hier vom Buchhalter G. ob seines langen Ausbleibens angefahren. „Sind Sie nur stille, Herr G.“ sagte der Lehrling zu seinem Vorgesetzten, „wenn ich nicht aufgepaßt hätte, wäre Ihnen vielleicht schlecht gegangen. Der Karle hatte vergessen, die Briefe alle zuzuflehen; das habe ich nun am Schalter besorgt! Wir thut jetzt noch die Zunge weh von dem vielen Lachen.“

— Ujhabad, 18. Dezember. Der Chef des Deposits der Eisenbahnstation Indjichan meldet: Das Erdbeben zerstörte alle Bauten auf der Station und in der Stadt. Die Wasserleitung ist unterbrochen, das Inventar liegt unter den Trümmern. Das Personal ist ohne Obdach und Mittel und wurde zeitweilig in Obiterragen untergebracht. Hilfe für die Bevölkerung ist nöthig, eine Hungersnoth droht. Bis jetzt sind 510 Opfer festgestellt, unter ihnen sind 10 Russen, die übrigen sind Eingeborene. Proviant wird in Margelan angekauft, Inventar wird aus Kokand gekauft. Es ist angeordnet worden, daß den Eisenbahnbeamten Geldvorschuße gegeben werden. Das Erdbeben dauert fort. — Der Generalgouverneur von Turkestan ist am 17. Dezember nach Andichan abgereist. Die Zeitung „Safaspiskioje Obsrenje“ hat eine Sammlung eröffnet.

— Unwetter. Das Unwetter, welches in der Nacht zu gestern in Pölln muthete und dem in der Morgenstunde heftige Gewitter folgten, erstreckte sich, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, über den größten Theil der Rheinprovinz, Westfalens, sowie den Teutoburger Wald. Im Nachen folgte auf das Gewitter Schneefall. Auch Theile von Süddeutschland sind von dem Unwetter betroffen worden; aus Stuttgart ist schon gestern von einem Gewittersturm mit Hagelschlag berichtet worden. Gestern wird aus Karlsruhe, 19. Dezember gemeldet: Heute Vormittag gegen 9 Uhr entlud sich über die Stadt ein mit Hagel verbundenes Gewitter, dem starker Schneefall folgte.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonntag, 21. Dezember. Sonnenaufgang 8 Uhr 10 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 11 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 29° 27'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang nach Mitternacht. Untergang vor 8,12 Uhr mittags.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf Meereshöhe.	Thermometer in der Sonne.	Thermometer im Schatten.	Thermometer in der Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Wetter.
12 19 mittags 1 Uhr	748,7	3,1	68	28	—	—	—	—
12 19 abends 9 Uhr	753,0	1,1	72	33	—	—	—	—
12 20 früh 9 Uhr	757,1	1,5	60	3	—	—	—	—

Skala für die Bezeichnung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 2,9 Grad Reaumur = 3,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 0,9 Grad Reaumur = - 1,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorrath noch vielfach trübe, dann Aufheiterung und kälter.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 20. Dezember.

	1902/03	1901/02		1902/03	1901/02	
Weizen neu 100 Stg.	15,00	14,00	Butter	1 Stg.	2,40	1,50
Roggen 100	12,60	11,60	Senf	100	5,00	4,20
Gerste 100	13,00	11,80	Stroh	100	4,00	3,20
Hafer 100	14,00	12,50	Strammstroh 100 Stg.	—	—	—
Erbsen 100	16,50	16,00	Spiritus per Etr.	—	—	—
Kartoffeln 100	4,20	3,50	Eier per Schock	4 Stk.	4,20	—

### Handelsnachrichten.

Bromberg, 20. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 142—148 Mk. — Roggen je nach Qualität 116—122 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk. — Brauwaare 125—133 Mk. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 140 Mk., Kochwaare 150—170 Mk. — Hafer 120—136 Mk.





**Energ. Unterricht**  
 billig zu alt. Student. Off. u. 8972 a. d. Geschäftst. d. 3.  
 Nachhilfsstunden werden von einem Schüler erteilt. Off. unt. M. F. an die Geschäftst. d. 3. Jg.  
**Musikwerke** jeder Art werden reparirt.  
**Ottlinger**, Thornerstr. 5. Hof.

**Gewaschene Gardinen**  
 werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.  
**Frau J. Gärnits**,  
 Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.

Junge vermög. Damen möchten mit lehrren Herren Bekanntschaft machen, zwisch. Heirath. Phot. erw. Off. u. M.H. Hauptpostf.

**Heirat** noch vor den Festtagen wünsch. hässliche, sehr vermögende Dame m. str. blauen Haaren, wenn auch ohne Vermögen. Off. erb. „Reform“, Berlin 14.

**Heirat** Reich, glücklich und passend für alle Unverheiratete vom Bürger bis zum höchsten Adelstand. Näh. u. „Glückern“ Berlin S. 42.

**2 Bohn-Mittungsbücher** verloren gegangen. Abzugeben in der Geschäftst. d. 3. Zeitung

**Eine Beige und Kassen** u. Lederquart verloren. Abzugeben gute Belohn. Wöhrstr. 4. Selbst. Teckelberg. Danzigerstr. 14.

**Als schönste Weihnachtsgabe!**  
 empfehle eine große Anzahl Klaff. u. modern. „Albums“, „Deen“ und „Operettenauszüge“, „Neue Lieder“, „Weihnachtslieder“, „Choräle“ u. s. w. Volksausgaben (von 10 Pf. an das Heft) auf Lager.  
 Musikalien-Handlung  
**M. Venske**, Poststraße 3.

**Zum Weihnachtsfeste Frühlings Blumen**  
 als Hyacinth, Maiglöckchen, Tulpen, Flieder, Lilien, Alpenveilchen, Azaleen, Camellen, sowie  
 Bepflanzungen in Schalen und Töpfen  
 empfiehlt in bester Qualität  
**Robert Böhme**.

**Vordrucke** zu Steuererklärungen  
 empfiehlt  
 Gruenauersche Buchdruckerei  
 Otto Grünwald.

**Rheumatismus**, Reiben, Gicht, Mithma u. s. w. verschwindet durch Tragen meiner elektrisch präparirt. Katzenfell.  
 Preisgünstig! Preisgünstig!  
 Ärztlich empfohlen!  
**Paul Latte**, Bromberg, Gr. W. r. Straße 11/12.  
 Niederlage bei:  
 Semml Schreier, Neue Pfarrstr. 6  
 Kohlfisch-Gesellschaft, 22.  
 Emil Müller, Poststraße 17.

**Puppenstuben-Tapeten** gr. Auswahl  
**Schleising**, Danzigerstr. 160.

**Cis-Lametta**  
 wunderbar wirkend in Bad. à 0,25, 0,50 u. 1,00 nur allein bei  
**Hedwig Kaffler**, Donzigerstr. 22.

**Gelegenheitskauf!**  
 6 Mark 75 Pf. per Stück silb. gangb. Remontoiruhren Pfandleihen. Friedrichstr. 5.

**H. Darzer Edelroser** (Tag- u. Licht-Länge.) von 8 Mark an in recht großer Auswahl offerirt  
**Rudolf Koepflin**,  
 Frietur,  
 Bromberg, Kirchenstr. 7.  
 Schützschuhe u. a. Art. Felle best. billig Crohn, Kornmarktstr. 8.

**Höb. Handelsschule Zaner.**  
 1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Fretw.-Zeugn. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels- u. Fab.-ind.). Schul-anfang 17. April. — Prof. d. Direktor **G. Müller**. (138)

**Wachstuche!**  
 Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner, Waschtischgarnituren, Tablettdecken, Stückwaare (glatt und bedruckt), schwarze Ledertuche.  
**Betteinlagen!**  
 Alle Qualitäten am Lager!  
**Carl Ruckenschuh.**  
 Größtes Spezialgeschäft in dieser Branche am Platze!  
 Fernsprecher 248. Danzigerstr. 13.

**Das Drechslerwaaren-Geschäft**  
 von **Rudolf Ziebarth**,  
 Bromberg, Friedrichstraße 65,  
 empfiehlt sein großes Lager in  
 Rauchtischen, Bauertischen, Paneelen, Salon-tischen, Schirmständern, Zeitungsmappen, Cigarrenspinden, Hausapotheken, Consolen,  
 Eigene Drechslerei und Tischlerei.  
 Gute zu rich una.

**Konkurrenzwaren-Anverkauf.**  
 Das Erich Toense'sche Waarenlager muß bis Weihnachten geräumt sein.  
 Der Verkauf findet zu Tagespreisen statt.  
 Das Lager besteht aus Galanterie- u. Kurzwaaren, Nippes, Portemonnaies, Papierwäsche, Spielwaaren, Puppen, Baum-schmuck, Ansichtskarten u. s. w.  
 Ferner steht die Ladeneinrichtung billig zum Verkauf.

**Blumen!!!**  
 dürfen auf keinem Weihnachtstische fehlen.  
 Ich empfehle in grösster Auswahl:  
 Jardinieren gemischte Frühlingsstöpfe  
 Maiblumen, Flieder, Hyacinthen, Tulpen, Alpenveilchen,  
 Primel, Acateen, Lilien, Camellen etc.  
 Frische Veilchen, Nelken u. schöne langstiel. Rosen.  
 Fernsprecher **Julius Ross** No. 48. Fernsprecher No. 48.

Zur gef. Anzeige, daß die Buchdruckerei, früher **Conrad Junga** gehörig, sich jetzt **Bahnhofstr. 62, Schlofferstr. Cde** unter dem Namen **Otto Junga** befindet.  
 Zur Neujareszeit empfehle  
 100 Neujaresarten mit Namen 75 Pf.  
 25 Bromberger Ansichtskarten mit Glüd. 80 Pf.  
 mündl. und Namen

**Schaukel-pferde,** sowie **Räderpferdchen**  
 offerirt in größter Auswahl bei billigsten Preisen.  
**Emil Conrad, Sattlermeister,**  
 Friedrichstraße Nr. 30.  
 Sämtliche Pferde sind extra stark gearbeitet u. mit schönen langen Gängelein versehen, sodass ein Umhängen der Kinder nicht stattfinden kann. Auch werden sämtliche Reparaturen, sowie Reubeziehen prompt und billigst ausgeführt.

Lieferant des Lehrer- und Wirthschaftsvereins.  
 Rabattspargbücher an der Kasse.  
**Max Aronsohn**  
 Ede Bärenstraße • Begründet 1862 • Friedrichsplatz 9  
 empfiehlt als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
 in größter Auswahl  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**für Herren:**  
 Oberhemden, Serviteurs-Kragen und Manschetten, Cravatten, Kragenschoner, Handschuhe aller Art, Tropicotagen von den billigsten bis echte Jäger, Tragebänder, Wollene Westen, Socken, Regenschirme  
**für Damen:**  
 Blusen aller Arten, Unterröcke aller Arten, Schürzen aller Arten, Corsets, Wäsche als: Hemden, Bein-Kleider, Nachtjacken, Unterröcke, Taschentücher, Anhängetafeln, Pompadours, Kopfhüllen in Wolle, Seide, Chiffon, Gürtel, Balletcharpes, Ballkragen, Ballroben, Ballfächer, Handschuhe, Fichus u. Schleifen, Regenschirme v. 2,00 Mk. an, Regenschirme, 1000 Tage Garantie, Seide 7,50 Mk. Pelzgarnituren.  
**für Kinder:**  
 Gekleidete Puppen v. 50 Pf. p. St., Taschentücher 75 Pf. p. Dhd., Schürzen, Kleider, Kapotten, Pelzgarnituren.  
**Besondere Gelegenheitskäufe**  
 ein Kasten weiße Damen-Glacedhandschuhe mit 2 Druckn. fein. Dual. Paar 1,50 Mk.  
 Blusen voriger Saison.  
 Seidene Unterröcke, nur einige Stück ganz unter Preis.  
**Wegen gänzlicher Aufgabe:**  
 Vorgezeichnete Handarbeiten, Vajensträuße, Nippes, Gobelins, Dekorationsshawls zu jedem annehmbaren Preise.

13,840. Vierteljährlich 13,840.  
 1,10 Mark.  
**Neumärkische Zeitung.**  
 Beglaubigte Auflage **13,840**  
 27. März 1899  
 Landsberg a. W.  
 13,840. Bestellung auf jeder Postanstalt. 13,840.

**Bester Baumlichthaller mit Kugelgelenk**  
 allein zu haben bei  
**Ernst Mix, Seifenfabrik.**

1860 T.P.A.R.M. C. ПЕТЕРБУРГ  
**Russische Gummischuhe**  
 der Russian-American-India-Rubber-Compagnie, St. Petersburg  
 Metallbuchstaben — Schuhlack  
 empf. hlt.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
 Gummi-Special-Geschäft.

**Kaiserausgang- und Weizen-Mehl 000**  
 ans vorjährigem Weizen empfiehlt zu Mühlenpreisen  
**W. Biegon Nachf.**  
 Meinig. Groß- u. Kleinverkauf nur hiesiger Abnehmer S. Handlungsmühlenfabrikate.

**Für je 3 Mark**  
 liefert frei Haus:  
 36 Flaschen Lagerbier  
 36 „ Malzbier  
 36 „ Weißbier  
 30 „ echt Gräberbier  
 28 „ Elbinger Bier (hell und dunkel)  
 18 „ Anlmbach Bier  
 10 „ Engl. Porter  
 8 „ Pale-Ale  
 36 „ Selter (48)  
 20 „ Limonade

**Max Plew,**  
 Biergroßhandlung,  
 Neuer Markt 8,  
 Fernsprecher Nr. 284.

**ff. Blechkuchen, Nupfkuchen, Stollen, Thorner u. Hildebrandtschen Honigkuchen, Mand- und Thee-Marzipan** empfiehlt zum Fest  
**Feinbäckerei u. Konditorei R. Grusewski,** Rink u. er. 33.

**Geldmarkt**

**Privat-Kapitalisten!**  
 Leset die „Neue Börsenzeitung“, 1. Probenummern grat. u. fre. dch. d. Exped. Berlin SW. Zimmerst. 100.

**18-25 000 Mark**  
 goldbüchere II. Hypothek hinter 95 000 Mk. Bankgeld a. e. Wohnh. i. best. Lage Urbas. v. 1. Jan. 1903 gesucht. Off. u. F.F. 100 a. d. G. d. 3.

**4000 Mk.**  
 z. II. Stelle auf städt. Grundstück hinter 15 000 Mk. z. I. 1. 03 gesucht. Miethsertrag 1185 Mk. Zu erst. in d. Geschäftst. d. 3.

**12-14 000 Mark**  
 auf ein neu erbautes Grundstück in Schwedenhöhe zur I. St. v. sof. gef. Off. u. W. K. 97 a. d. Geschäft.

**1000-1500 Mark**  
 zur II. Stelle auf neu erbautes Grundstück in Schwedenhöhe zu 6 Prozent Zinsen auf 2 Jahre gef. Off. u. D. D. 12 a. d. Geschäftst.

**6-8000 Mk.** gef. u. Bank. Off. u. 4 an d. Geschäftst. d. 3.

**3000 Mk.** auf 1. Hypoth. z. verg. Off. u. K. K. 9 a. d. Geschäft. d. 3. Jg.

**6000 Mk.** i. Ganz. od. geth. v. sogl. od. später z. v. rg. Off. u. A. Z. 4 an d. Geschäft. d. 3. Jg.

**9-15 000 Mk.** z. verg. Off. u. 9-15 000 Mk. 43 a. d. Geschäft.

**65 000 Mark** zu vergeben. J. Barkusky, Bht. 1. II.

**55 000 Mark** theilt, so f. zu vergeben. Off. unter M. N. 90 an die Geschäftst. stelle dieser Zeitung erbet. n.

Für eine Hypothekeneubank vermittele ich  
**ersttelliger Darlehne**  
 auf städtische u. ländliche Grundstücke im Kreise Bromberg.  
**Franz Ebner,**  
 Danzigerstr. 53.

**Ersttelliger Bankgelder**  
 auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Mieths- trages und amtlichen Nutzungs- werth's erbeten an  
 Subdirektor **Goldstein, Posen.**

**Darlehne** gibt Selbst. recu. Leut. Kleusch, Berlin, Alhelnshavenerstr. 33a. Nicht.

**Darlehne** in j. d. r. Höhe giebt  
 J. Bein, Berlin, Grunimstr. 30.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

\* Auf der internationalen Fahrplankonferenz, die am 11. und 12. d. M. in Brüssel abgehalten wurde, ist die Einlegung eines Schnellzugs...

\* Provinzialverband der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Am 19. d. M. fand unter dem Vorsitz des Provinzialdelegierten...

Der Kreis-Amtsgerichtsrat Dr. König ist von hier nach Königs als Kreisarzt berufen worden.

Sn. Aus Westpreußen, 19. Dezember. (Gutsverkäufe.) Die Anfeindungskommission hat das Rittergut Salenau, 1025 Morgen groß...

ek. Krudwits, 18. Dezember. (Brände.) Unfall.) Seitern Abend 7 1/2 Uhr entstand im Laden des Drogerien Hymnkonfekt hier selbst...

und auch die hiesige freiwillige Feuerwehr hatten sich zur Hilfeleistung eingefunden. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt worden.

U. Gnesen, 19. Dezember. (Viehzahl.) Die letzte Viehzählung ergab in 589 Gehöften ein Viehbestanden von 1332 Pferden, 87 Rindern, 21 Schafen und 882 Schweinen.

Wißel, 18. Dezember. (Privatpostgebäude.) Der „Gel.“ berichtet: Seit langer Zeit schweben zwischen der Oberpostdirektion in Bromberg und einigen hiesigen und auswärtigen Unternehmern Verhandlungen wegen Erbauung eines Privatpostgebäudes für die hiesige Postverwaltung.

P. Bongrowitz, 19. Dezember. (Abjehbsfeier.) Sturm.) Am 17. d. M. fand im Ziegelwerk Saale eine Abjehbsfeier für den nach Ratibor als Landrichter versetzten Amtsrichter Engelhardt statt.

? Schwes, 19. Dezember. (Verletzung.) Der Kreis-Amtsgerichtsrat Dr. König ist von hier nach Königs als Kreisarzt berufen worden.

Sn. Aus Westpreußen, 19. Dezember. (Gutsverkäufe.) Die Anfeindungskommission hat das Rittergut Salenau, 1025 Morgen groß, von Herrn Rasnau für 248 000 Mark gefaßt...

Danzig, 19. Dezember. (Zu den Unglücksfällen auf See) berichtet die „Danz. Ztg.“: Das Dorf Bröjen ist erfreulicherweise von keinem Verlust betroffen worden; alle 16 Rutter, die vor dem Sturm hinausgefahren waren...

Gerichtssaal.

ll Thoru, 19. Dezember. Vor dem Kriegsgerecht hat sich heute der Kahlmelner Erich Lustig von Hagel vom 3. Bataillon Infanterieregiments Nr. 61 wegen Verletzung und Körperverletzung zu verantworten.

und öffentlicher Beleidigung gefaßt. Das Kriegsgericht erkannte bezüglich der Körperverletzung auf Freisprechung, hinsichtlich der Beleidigung auf 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Haft.

Bunte Chronik.

— Glückstadt, 19. Dezember. Die der hiesigen Aheberei E. S. N. Falk gehörige Schoonerbrigg „Barbara Hendrika“ ist in der Nordsee ohne Bemannung und mit gebrochenen Masten aufgefunden...

— Eine ergötzliche aber stark „hochsommerliche“ Geschichte erzählt das „Sibauer Lokal- und Handelsblatt“: Vor einigen Tagen kam ein junges Mädchen vom Lande, das des Schreibens vollständig untüchtig ist...

— Jüdische Statistik. Der jüngst gegründete Verein für jüdische Statistik hat in den meisten von Juden bewohnten Ländern Mitglieder gefunden, welche in Würdigung der wissenschaftlichen und praktischen Bedeutung des unternehmen Werkes ihm ihre Kräfte zur Verfügung stellten.

— Von einer Skandalaffäre in der Petersburger Gesellschaft, die die Entlassung des Geheimrats Kowalewsky, des obersten Beamten in russischen Finanzministerium, zur Folge hatte...

Kennntnis des Jaren, so daß Kowalewsky in Ungnade fiel und beurlaubt wurde, seine Demission einzureichen.

Börse und Borsendepeschen.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for various currencies and commodities.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for wheat, rye, and other goods.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for various types of wool and other commodities.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for various types of wool and other commodities.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for various types of wool and other commodities.

Table with exchange rates and market news for Berlin, 20. Dezember, including rates for various types of wool and other commodities.

Berliner Börse, 19. Dezember 1902.

Large table of stock market data for Berlin, 19. Dezember 1902, listing various stocks, bonds, and exchange rates.

Wetter-Aussichten

Table of weather forecasts and astronomical data for various locations, including Berlin, Hamburg, and other cities.

**Bunte Chronik.**

**C. K. Die „Geldenthaten“** Barfalona's. Seit mehreren Wochen ist Stätten, wie berichtet, der Schauplatz wirklich überaus seltener Thaten des Banditen Barfalona, der Musolino weit in den Schatten stellt. Er ist weit intelligenter und tapferer als sein Vorgänger. Die Geschichte seiner ersten Verbrechen, schreibt ein französischer Korrespondent, ist banal; es ist das alte Lied von der Bendetta des Südens. Ein Bruder Barfalona's war umgebracht worden und dieser erste Mord wurde die Ursache einer Reihe von Mordmorden, die ihren Urheber Barfalona in die Berge führten. Dort schuf er sich ein wirkliches Königreich durch ein Vergehen, das für seine Klugheit bezeichnend ist. Um von den Bauern, die er sich natürlich tributpflichtig machte, nicht verrathen zu werden, läte er geschickt Mithraen und Zwietracht unter den Bauern und ihren Grundbesitzern. Der sorgfältig von ihm geschürte gegenseitige Haß war ihm dann eine Garantie für seine persönliche Sicherheit. Jeder dieser Einheimischen konnte sich abwechselnd für den Vertrauten Barfalona's halten, der in Wirklichkeit keinen hatte. Durch dieses sinnreiche Mittel mußte er alles, sah er alles, und seine Wachsamkeit ist thatsächlich seit mehr als zwei Jahren nie gefährdet worden. Beim geringsten Verdacht eines Verraths tödtete er überdies den Verräther, und dieses radikale Mittel sicherte ihm die Treue derer, die bei seinem ersten Mittel noch schwankend ge-

blieben waren. Eines Tages begehrte er eine junge Sizilianerin von 17 Jahren, die Mangiapana, die mit ihrem Vater in einer ziemlich einsamen Gütte lebte. Er umstellte die Gütte, ließ den Vater von seinen Leuten fesseln und wollte bei der Tochter Gewalt anwenden; aber er erhielt zu seinem Erstaunen von ihr die leidenschaftlichsten Liebeserklärungen. Sie liebte ihn seit langem, ohne ihn zu kennen. Er führte sie mit sich fort, machte sie zu seiner Gefährtin, und sie gebar ihm zwei Söhne. Alle Abenteuer in Barfalona's Leben sind dieser Art; sie bezeugen wenigstens, daß es sich nicht um einen gewöhnlichen Missethäter handelt. Man könnte ein Buch füllen, wollte man alle diese Züge von Verschlagenheit und Vorsicht erzählen. Zu seiner Kühnheit gesellt sich seine kluge Berechnung, und er beweist eine Unempfindlichkeit, eine Kaltblütigkeit und eine Umsicht in der Gefahr, die ihn schon oft aus schlimmen Lagen gerettet haben. Seine kluge Berechnung zeigte er auch darin, daß er es immer vermied, Gendarmen zu tödten, wenn es ihm nicht unbedingt nötig schien. Er wußte sehr gut, daß die Behörden in Sizilien vor allen Dingen in Ruhe gelassen werden wollen, und so vermied er jede Reizung und beging niemals einen Mord, von dem man nicht, sobald man ihn erfuhr, allgemein sagte: „Barfalona hat sich wieder gerächt.“ Und von dieser Auffassung bis zu dem Glauben, daß er recht gehabt hätte, ist es in Sizilien wie in Korsika nur ein Schritt. Andererseits suchte Barfalona auch etwas darin, edelmützig zu erscheinen. Eines Tages traf

er auf freiem Felde mit seiner Bande eine Patrouille. Die Briganten waren fünf an der Zahl, die Karabinieri drei. Musolino hätte an seiner Stelle nicht gezögert, die Patrouille niederzumachen. Barfalona war gewitzter und ließ die drei Karabinieri mit heiler Haut davonkommen. Ein anderer Zug: der Liebhaber einer seiner Schwwestern, ein gewisser Antonino Ballone, hatte sich erlaubt, Erpressungen zu begehen, und sich dabei bisweilen des Namens des Banditen bedient, um von den Bauern Geld zu erlangen. Barfalona tödtete ihn und machte bekannt, warum er ihn gerichtet hätte. So ist der Mann beschaffen, der seit länger als einem Monat einer wahren Armee von Karabinieri und Soldaten, die gegen ihn mobil gemacht ist, standhält. Die Ortsbehörden haben nämlich auf bringende Befehle von der Regierung endlich die Verfolgung des Banditen aufgenommen müssen. Bis jetzt hat man das Nest immer leer gefunden. Man hat ungefähr 400 Personen verhaftet, die mehr oder weniger der Mitschuld bei den zahlreichen Morden Barfalona's verdächtig sind, man hat alle seine Verwandten verhaftet, auch seine Frau, die Mangiapana, und seine Kinder, man hat seine Bande zerstreut, aber man hat noch immer nicht die Hand auf ihn legen können und scheint auch noch lange nicht so weit zu sein. Vor einigen Tagen glaubte man ihn zu haben. Ein anonymes Brief zeigte an, daß er sich bei einem gewissen Castellana in dem Dorfe San Stefano Quisquina aufhalte. Zwanzig Soldaten und zwei Karabinieri

wurden sofort abgeschickt, das Dorf und das Haus Castellana's zu umzingeln. Barfalona war in der That bei dem letzteren. Aber er verlor durchaus nicht seine Ruhe, als er sich umzingelt sah. Er zwang seinen Wirth, sich zu vertheidigen, drückte ihm ein Gewehr in die Hände und stieß ihn zum Fenster. Sofort trachten aus den Reihen der Soldaten zwanzig Schüsse, und Castellana stürzte zusammen. Die Truppe war überzeugt, daß Barfalona gefallen wäre, wartete zwei oder drei Minuten und stürzte sich dann, als kein Laut hörbar wurde, zugleich mit den Dorfbewohnern in das Haus. Hierauf hatte Barfalona gewartet, der vor dem Gewehrfeuer verschwunden war und die wenigen Minuten Ruhe benutzt hatte, um ein Kleid anzuziehen und sich den Kopf mit einer Mantilla zu bedecken, die Castellana's Frau gehörte. So ausgestattet, stürzte er sich in dem Augenblick, in dem man in das Haus drang, mitten durch die Menge, verzweifelte Schreie ausstößend und schluchzend, und es gelang ihm, im Schutze der Nacht zu entfliehen, wobei er allerdings sein Gewehr, seine Patronen und seine Schuhe in den Händen der bemanneten Nacht lassen mußte. Das ist die letzte authentische Geldenthat Barfalona's. Es hat jedenfalls den Anschein, als sollte es noch mehr Mühe kosten, ihn zu fangen, als Musolino schon verursacht hatte.

Die elegante Dame **Lial-** gebräunt als Bestes nur Mundwasser und Toilettemittel.

**Vorzüge**

der altbewährten **MAGGI-WÜRZE**



1. **Feinstes Aroma;** hierin ist sie einzig und unerreicht.
2. **Große Ausgiebigkeit;** man verwende sie also nur sparsam, um die Speisen nicht zu überwürzen.
3. **Bequemste Verwendung** im Gegensatz zu den festen Extrakten.
4. **Niedriger Preis;** schon in Flaschen von 35 Pf. an, leere Flaschen werden billiger nachgefüllt. (193)

MAGGI-Auszeichnungen: 4 Gross-Preise, 25 Gold. Medaillen, 6 Ehrendiplome, 4 Ehrenpreise. Sechsmal ausser Wettbewerb u. a.: 1887 Mailand, 1894 Zürich, 1889 u. 1900 Weltausstellungen Paris, (Julius Maggi, Preisrichter).

**Nürnberg Bier**  
von **J. G. Reiff**  
gen. Siechen-Bier in Gebinden jeder Größe sowie 1 u. 2-Liter-Krügen à Liter 50 Pf., 16 Flaschen M. 3.  
**Pilsener Bier**  
Original Pilsener in 1/2 u. 1/4 Hektolitern sowie 1 u. 2-Liter-Krügen à Liter 55 Pf., 16 Flaschen M. 3.  
**Königsberger Bier**  
Alt.-Gei. Br. Ponarth in Gebinden jeder Größe sowie 1-Liter-Krügen à 30 Pf. u. 25 Flaschen = M. 3.  
**Kulmbacher Mönchsbräu**  
in Gebinden, sowie 1 u. 2-Liter-Krügen à 45 Pf. u. 18 Flaschen für M. 3.  
sowie **echt Gräber, Porter, Ale etc.** offeriert  
**C. Bährnisch Nachf.**  
Zuh Louis Koch Friedrichstraße 8.

Als passendes **Weihnachts-Geschenk** empfehle:  
**illust. Delikates- u. Fruchtkörbe** in geschmackvoller Ausführung.  
**Prima Nstr. Caviar in Präsent Dosen,** ff. deutsche u. franz. Tafelliköre in großer Auswahl zu soliden Preisen.  
sämtliche Nussorten, Schaalmandeln, Traubrosinen, Apfelsinen, Citronen p. Duzend von 80 Pf. an, Cheekonfekt, Bandmarzipan, Chorner und andere Pfefferkuchen, sowie sämtliche Delikatesen und Kolonialwaaren für Tafel und feine Küche empfiehl.  
**Emil Gerber jr.,** Brückenstr. 6.  
Lieferant des Lehrervereinigungs-Vereins.  
Bestellungen auf illust. Köb. u. s. w. sowie meine so beliebten Brötchen- und Käseschüsseln erbitte frühzeitig.

**Die Eröffnung** meiner **Conditorei und Café**  
findet am 1. Weihnachtsfeiertag statt.  
Auchen zum Baden nehme v. Montag, d. 22. ab an.  
**Empfehle zum Weihnachtsfeste**  
Bandmarzipan à Pfd. 1,20 Mk.  
Cheekonfekt „ „ 1,20 Mk.  
Makronen „ „ 1,20 Mk.  
sowie Chorner Honigkuchen und eigenes Fabrikat, Chr. Stollen, Napfkuchen, Blechkuchen und Mohnkollen in bekannter Güte. (46)  
Bestellungen in Torten und allen in der Conditorei einschlägigen Artikeln werden prompt ausgeführt.  
Prämirt mit der goldenen Medaille 1899.  
**Paul Zander,**  
Hinkauerstr. Nr. 22/23 u. Volkmarkt Nr. 5/6.

**Stettiner Gese** täglich zwei mal frisch **Mohn** weiß und blau, auch gemahlen empfiehlt **F. Ebner's Nachf.**  
Inhaber Emil Chaskol, Friedrichstraße 57.  
Garant. reinen **Schlenderhonig** à Pfd. 95 Pf. empfiehlt **Carl Wenzel**  
Detail Inh.: Felix Grochowski **Central-Drogerie** Friedrichstraße 64.

**Schulstraße 3, I. Etage.**  
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Mädchenstube, Veranda u. d. Reinertergarten, mit ober ohne Pferdebestall zu vermieten. (2)  
**Danzigerstraße 141 L.**  
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Nebengel., Holzstall, Wagenremise, evtl. Pferde u. Geräthefall ist von sofort zu vermieten. Näheres Magistrat, Zimmer 15.  
**7 Zimmer und Zubehör.**  
neu renov. v. 1. 4. 03 Wilhelmstraße 59 zu vermieten. Dasselbst Pferdebestall u. Wagenremise vorh.  
**Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, 2c., Gasheizung, Brunnenstr. 5 a. verm. 45 Pf.  
**Eine herrschaftl. Wohnung**  
von 8 Zimmern, Badeeinrichtung und sämtl. sonstigen Zubeh., auf Wunsch auch Pferdebestall und Wurlchengelab, ist vom 1. 4. 03 ab zu vermieten. Danzigerstr. 71.

**BÉNÉDICTINE**  
Aerzlichen empfohlen.  
**DER BESTE ALLER LIQUEURE.**  
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.  
*A. Legendre aini*  
Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.  
In **Bromberg** zu haben bei:  
**Ad. Eberle,** Weinhdlg., Friedrichsplatz; **J. J. Goerdel,** Hermann Krause, Inh. **Fritz Correll,** Hofb.  
Sr. Maj. d. K. u. K.; **Wilhelm Hildenbrandt,** Bahnhofstr. 3; **Emil Mazur,** Danzigertrasse 164.  
**HANS HOTTENROTH,** General-Agent, **Hamburg.**

**Emil Hess,**  
**Cigarren- und Weinhandlung**  
Bahnhofstraße Nr. 17, Ecke Fischerstraße  
empfehl.  
**gut gelagerte, vorzügl. Cigarren**  
in jeder Preislage.  
Spezialität: „**Macella**“, vorz. 5 Pf.-Cigarre.  
Zu Weihnachtsgeschenken geeignete Präsentkittchen in großer Auswahl und eleg. Packung v. 2 Mk. an.  
**Roht- u. Weißweine!** Niederlage der Weingroßhandl. C. S. Gerold Sohn, Berlin (früher vertreten durch Herrn Ed. Kahl, Weinhdlr.).  
Sämtliche Weine, für deren Naturreinheit die Firma C. S. Gerold Sohn garantiert, werden  
**Flaschenweise zum Engrospreise** effl. Glas abgegeben.

**Bromberger Honigkuchen- u. Zuckerwaarenfabrik**  
**A. Kobielski,** Bahnhofstr. 54  
empfehl. seine Waaren in bekannter Güte.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Privat-Kundschaft.  
ff. Adler-Butter à Pfd. 120.  
frische Gutsbutter à Pfd. 110.  
bei 5 Pfd. à 105, empfiehlt **Ed. Cont.,** Elisabethmarkt 1.  
**Feinstes Pflaumenmus**  
als Brotbelag ein viel beehrtes Nahrungsmittel.  
Postleimer ca. 10 Pf. 2,25 Mk. incl. ab  
Bleiemeier 25 = 4,00 = hier geg.  
Emaillirte Eim 25 = 4,50 = Maday.  
Güterverfasser Dr. f. N. v. Str. 14 W.  
**Albin Rehm,** Conterb-Fabrik, Magdeburg 15.

Vom 1. April 1903 ab in **1 eleg. Wohnung**  
best. a. 5 Zimmern, 1 Saal, 1 Badest., Küche u. Zubehör Kornmarktstr. 21 C. verm.  
Näheres durch O. Lehning in der Fahrradhandlung.  
**Wohnung, Düsselstraße 16.**  
Entree, 4 heizb. Zimm., Küche, Speisek., Mädchenst., Gas, Gärtch., Zubeh., sof. i. ruh. Hause z. verm.  
**Eine Parterrewohnung,**  
3 Zimmer u. Zubeh., v. sofort z. verm. **Verl. Hinkauerstr. 7.**  
**Wohnung, 3-4 Zimmer,**  
zu vermieten Brünzentrassestraße. Zu erst. Friedrichstraße 21. L. Schick.  
**Danzigerstraße 41**  
4 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Winnicki.  
**Neuer Markt 10 Wohnung,**  
6 Zimm., Zub., Bade u. Gasheiz. u. Garten z. verm.  
Versehungshalber sind vom 1. April 1903 Mittelstr. 46 2 Wohnung, part. u. 1. Et., best. aus je 3 Zimm. mit all. Zubeh., Wurlchengelab u. Pferdebest. z. verm.  
**Eine 2 u. 3 zimmerige Hof-**  
wohnung ist von sofort zu vermieten. (293)  
Scheuermann, Bahnhofstr. 7.  
In meinem Hause **Kornmarkt Nr. 3, 2 Zr.**  
ist die Wohnung des Herrn Dr. Klemich, bestehend aus 5 evtl. 6 Zimmern, Badz., Mädchenst., m. Gas u. elektr. Licht, wegen Weganges v. 1. April 1903, evtl. auch früher preisw. z. verm. Näh. bei Adolph Marcus, Kornmarkt 8 L.  
**Victoriastraße 7a**  
ist eine Wohnung v. 5 Zimm. i. d. II. Et. m. all. Komf. d. Neuzeit v. 1. 4. 03. zu verm. Näh. bei III L.  
**Wohnung,** 3 Zim. u. Zub., 1 Zr. evtl. möbl. a. gef. v. 1. Jan. u. verm. **Thornerstr. 1.**  
**Danzigerstraße 131**  
ist eine kleine Wohnung im Gartenhause von 2 Zimmern mit Küche von sofort zu vermieten.  
**Stube u. Küche** Danzigerstr. 50.  
**2 Vorderzimmer u. Küche v. Sof.** zu vermieten **Varenstraße 5.** (2000)

**Feinsten Speisehonig**  
pro Pfund 55 Pf.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
**Erwin Assmuss**  
**Berolina-Drogerie**  
Danzigerstraße Nr. 37.  
**Fischhalle.**  
Weihnachts- Karpfen, Zander, Goldfische etc. tagl. zu billig. Preis. z. haben. Best. ungl. frei hier und auswärts geliefert.

**Zum Weihnachtsfeste** empfiehl.  
**Honigkuchen, Marzipan**  
**Baumbehang,**  
sow. alle anderen Confituren  
in größter Auswahl und billigsten Preisen  
**Alber & Co Nachf.,** Kornmarkt 3.

**Bürgerliches Brauhaus**  
**Bromberg**  
**Brauerei u. Malzfabrik.**  
**Bockbier:**  
**Ausstoß**  
am Sonnabend, d. 20. d. M.

**Für je 3 Mk.**  
empfehle:  
33 Fl. **Soocherbräu hell,**  
33 „ „ **dunkel,**  
26 „ „ **nach Münchener Art,**  
26 „ „ **Pilsener Art,**  
26 „ „ **Kulmbach. Art.**  
18 „ **echt Kulmbacher,**  
30 „ **Gräber,**  
10 „ **engl. Porter,**  
9 „ **Pale Ale,**  
45 „ **Seiterwasser,**  
22 „ **bit. Limonaden.**  
Obige Biere sind auch in eleganten 1 Liter Krügen sowie in Gebinden jeder Größe zu haben.  
Für **Wiederverkäufer** bei s. besondere Preise. (2041)  
**Franz Orlnski Nachf.,** Kornmarkt 3.

**August Feldt, Bromberg,**  
Bahnhofstraße 6a.  
Fernsprecher 637. (33)  
**Cigarren-Import-Verband-Haus.**  
**Weinhandlung.**  
Sect-Specialmark: **Burgess (Grün).**  
**Empfehle zum Weihnachtsfeste** die so beliebten  
**Christstollen, sowie Blech- u. Napfkuchen** abgeriebene und einfache.  
Cheekonfekt ff. 1,20 Mk.  
Bandmarzipan 1,20 Mk.  
Makronen 1,40 Mk.  
**H. Luxat, Bahnhofstraße Nr. 87.**

Neu eröffnet!  
Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48  
Spezialgeschäft für **Cacao, Thee, Cakes, Schokolade, Bonbon, Confituren** zu äußerst billigen Preisen.  
**M. Alber,** Zuckerwaaren in groß. 48 Mittelstraße 48.  
**Gerieb. Mohn**  
in weiß und blau empfiehlt (46)  
**H. Luxat, Bahnhofstr. 87.**

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft im 84. Lebensjahre unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Emma Schobelt.**  
 Dies zeigen tiefbetäubt an  
 Schubin, den 19. Dezember 1902. (141)  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. M. statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres Vaters und Bruders, des Restaurateurs  
**Ernst Hammer**  
 sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pastor Pfefferkorn für die trostreichen und liebevollen Worte am Sarge des Entschlafenen, der Schützengilde, dem Bäcker-Gesangsverein „Germania“ für seine Grabgesänge, dem Gastwirthsverein, den Innungen der Töpfer und Bäcker, sowie dem Verein der Maurer- und Zimmerpoliere unsern  
 (2002)  
**tiefgefühltesten Dank.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Freitag Vormittag starb nach nur 24 Stunden Krankenlager unsere liebe Tochter  
**Charlotte**  
 im Alter von 3 Jahren, was im tiefsten Schmerze hiermit anzugeben  
 (2106)  
 G. Bethke, Tischlermeister, und Frau.  
 Die Beerdigung findet Montag Nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt.

Verlobt: Frl. Alma Schwarz mit Herrn Emil Bahl, Danzig.  
 Geboren: Ein Sohn: Hr. Albert Schneider, Danzig.  
 Hr. Eugen Fabian, Bosen.  
 Hr. Jodor Birnbaum, Sibirien.  
 Hr. Herr. Farrer, Heuer, Moder.  
 Hr. Dr. Carl Kassel, Bosen.  
 Hr. E. Lohrer: Hr. Dito Mow, Ostwa.  
 Hr. Antzrichter, Fehner, Kassel.  
 Hr. Oskar Langguth, Bromberg.

Gestorben: Herr Landgerichtsrat Wilhelm Orfanow, Bosen.  
 Herr Fabrikant Konstantin a. D. Gustav Wolf Klang, Joppot.  
 Herr Ferdinand Kiesner, Danzig.  
 Herr Otto Fischer, Danzig.  
 Herr Rentier Carl Volkmann, Danzig.  
 Herr Kaufmann Eduard Leist, Joppot.  
 Herr Regierungsrat August Reimann, Marienwerber.  
 Herr Gustav Voinat, Ludwigsthal.  
 Herr Oberjäger Wilhelm Ludwig Milchreit, Land.  
 Herr Lehrer Wilhelm Lenz, Marienbaum.  
 Herr Baumeister Carl Heinrich Bonitz, Grandenz.  
 Herr Besitzer Julius Fersch, Schönfeld.  
 Herr Oberleutnant a. D. Heinrich Weise, Langsuh.  
 Herr Prof. Dr. Franz Neumann, Bissa.  
 Herr Rentier G. Hader, Garnseebock.  
 Frau Dorothea Gell, geb. Zelinski, Danzig.  
 Fr. Wilhelmine Borntz geb. Millauer, Fichtewerber.  
 Fr. Charlotte Arndt geb. Soth, Elbing.  
 Fr. Anna Boden geb. Reinte, Heidemühl.  
 Fr. Wilhelmine Berg geb. Schroeder.  
 Nicofosten.  
 Fr. Annette Sen geb. Feste, Stieglitz-Abbau.  
 Fr. Helene Theresie Dueden, verw. Lamprecht geb. Schürich, Danzig.  
 Fr. Julie Teil geb. Behrod, Danzig.  
 Fr. Pauline Herbau, geb. Schöberlina, Danzig.  
 Frau Clara Schulz geb. Kornblum, Dossogohn.

**Geldschranke**  
 Mal prämiert mit der goldenen Medaille  
 eis. Fenster Thorwege, Balkongitter, Ausführung offerirt billigst  
**Herm. Boettcher**  
 Bromberg  
 Topferstr. 15.

Ein gutgehendes Colonialw. und Delikatessengeschäft mit nachweisl. gut. Umsatz u. alter Kundenschaft ist wegen Fortgang v. 1. Jan. zu verkaufen. 3-4000 M. Gef. Off. n. 333 a. b. Geschäftsst.

Ein gutes Coloniatw. und Delikatessengeschäft mit nachweisl. gut. Umsatz u. alter Kundenschaft ist wegen Fortgang v. 1. Jan. zu verkaufen. 3-4000 M. Gef. Off. n. 333 a. b. Geschäftsst.

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt  
**Brombergs.**  
**R. Basendowski,**  
 Tischlermeister.  
 14. Gr. Bergstr. 14.  
 Fernspr. 532  
 Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.  
 Aufnahmen \* Leichtentransporte \* Kranzwagen.  
 Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Empfehle als Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen:  
**Hüte, Handschuhe, Parfüm, Schleifen, Fächer, Bijouterien, Schürzen u. s. w.**  
**Emma Dumas**  
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2  
 Lieferantin des Lehrer-Wirthschafts-Verbandes.

Eine Spiritusplatte ist ein sehr willkommenes Geschenk für Damen, ebenso eine Teppichkehrmaschine.  
**Wringmaschinen, Brotschneidemaschinen, Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen, nur beste Qualität empfiehlt**  
 (23)  
**G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1.**

Auf meine bekannt vorzüglichen  
**Schuhwaaren**  
 gewähre ich vom 15. bis 23. Dezember cr. bei Baareinkäufen  
**10 Procent Rabatt!**  
**Wiener Schuhwaaren - Bazar**  
 Julius Bukofzer  
 6. Brückenstrasse 6.

Nickel-Kaffee- und Theeervice, Nickel-Kochgeschirre, Tortenplatten, Untersätze, Frucht- und Brotkörbe, Cacesdosen, Essig- und Oelmenagen billigst  
 (23)  
**G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1.**

Die schönsten Puppen!  
 ebenso passende Geschenke in überraschend großer Auswahl als Galanterie, Nippes- u. andere Waaren zu staunend billigen Preisen im  
 (38)  
**Gelegenheitskauf Friedrichstraße Nr. 53,**  
 neben Konditor i Krüge.

Neujahrs-Gratulationskarten  
 grosse Auswahl neue Muster empfiehlt  
**Gruenauersche Buchdruckerel**  
 Otto Grünwald.

Puppen in ganz riesiger Auswahl. Puppen-Stuben, Möbel in allen Preislagen, -Wäsche und -Strümpfe, -Kleider und -Perrücken billigst.  
**Puppenköpfe** in Bisquit, auch unzerbrechlich in Celluloid u. Holz.  
**Ganz neu: Mosaik-Baukästen** in allen Preislagen, schon von 1,20 Mark an.  
**Baumschmuck** auch viele neue Muster, sehr billig.  
**Fanny Seeliger, Danzigerstr. 13.**

Neu eröffnet!  
 Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48. Empf. f. Wiederverkäufer gr. Auswahl in **Vonbon, Schokolade** etc. Spez.: Orientalische Zuckergüter a 1, 2, 5 Pf. p. Stück.  
**M. Alber, Zuckerwaren in gross, 48 Mittelstraße 48.**

**Brüdenstraße 11**  
 1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer mit sammt. Zubehör, sofort zu beziehen.  
 (4)  
**1. Etage Elisabethstraße 21**  
 Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal, Wabes, electr. Licht, Gas, eig. Gart., a. W. Pferdebestall u. Burischengelaß, p. Hof. zu v. m. Def. u. 11-2 Uhr  
 (4)  
**Schleimsstr. 18, 1. Etage, eine herrschaftl. Wohn. v. 5 Zimm. m. v. Zub. eutl. Pferdebest. Ferner Mittelstr. 14 u. Wohn. v. 1 Stube u. Küche **Schwedenbergstr. 106** fr. Wohn. v. 1, 2 u. 3 Z. d. gl. o. l. i. z. v. C. Andres, Schwebel, str. 106, I. Bodenammer für Säden zu verm. Mentzel, Elisabethstr. 43a. p.**

**Männer-Gesangverein Kornblume.**  
 Am Sonnabend, den 27. Dezember 1902, III. Weihnachtstages, findet im Hohenzollernsaal des Herrn Kleinert, Schützenau **Große Wohlthätigkeitsvorstellung** zum Besten des Völkerkriegerdenkmals bei Leipzig statt. — Nach Schluß der Vorstellung: Tanz. — Anfang abends 7 Uhr. Eintrittskarten für nummerirten Platz 50 Pf., Saalplatz 30 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn Friseur Block u. Kleinert (Schweizerhaus) in Schützenau u. Zigarrerie, handlung von Krause, Wilhelm- u. Danzigerstr. 2 zu haben. (445)  
 Der Vorstand.

**Dickmann's Etablissement,**  
 Wilhelmstraße 71  
 Bestes Restaurationsgeschäft am Plage empfiehlt seine durch Um- und Ausbau eines großen eleganten, u. u. Anforderungen der Neuzeit entsprechend einrichteten Saales bedeutend vergrößerten Räumlichkeiten dem geehrten Publikum und Vereinen zur gefälligen Benutzung.  
 Dieselben eignen sich, besonders aber der schöne Saal zu jeglichen Familienfesten.  
**Küche, wie bisher allgemein anerkannt, gut. Biere gut gepflegt. Weinlager vorzüglich. Bedienung foudant.**

**L. Dammann & Kordes, Thorn.**  
 Weingrosshandlung. (32)  
 Niederlage in Bromberg, Bärenstrasse 6.  
 Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.  
 Weinprobirstube. \* **Rudolf Thiel.**

**La Beluga, Malosol- u. Astr. Caviar**  
 Hochfeine Tiroler Tafel-Äpfel, Apfelsinen, Weintrauben, sowie sämtliche Delikatessen.  
 Gr. Auswahl in ff. franz. u. deutschen Tafellikören. Geschmackvoll arrangirte Delikatess- und Präsentkörbe von 3 Mark an.  
 Ferner empfehle:  
**Prima Hasen (auf Wunsch bratfertig) und Fasanen.**  
 Bestellungen auf lebende Karpfen nehme entgegen.  
 Telephon 606. **J. Gehr, Danzigerstr. 16/17.**

Per 1. Januar ein **jüngerer Schreiber** mit schöner Handschrift für ein hiesiges Bureau gesucht. Off. n. Z. Z. 300 postlag. Bromberg.

Für unser kaufmännisch. Bureau suchen wir **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Schriftliche Proben erbeten.  
**Bromberger Maschinenbauanstalt**  
 Brünnenthal-Bromberg.

Ein **Hausdiener**, der auch Bierzapfen kann, wird sofort verlangt. (184)  
**Patzer's Etablissement.**

**Damen,** welche das Sticken von Wollprogrammen in bester Ausführung sofort übernehmen können, sucht Danzigerstr. 7. F. W. Toense.

Suche per 1. Januar 1903 **Köchin** mit guten Zeugnissen, auch durch Vermittelung.  
 Frau Robert Aron, Wilhelmstraße 45.

**Grübe Glanzplätterinnen** für neu Oberhemden sucht zum sofortigen Eintritt Danzigerstr. 7. F. W. Toense.

Eine gesunde, kräftig, evang. **Frau** in mittleren Jahren zu Pflege eines 13-jährigen gelähmten Knaben gesucht.  
 (141)  
 Johannes Borkowski, Tafel-Rene.

Ein **jüngerer Mädchen** für den ganzen Tag verl. Gustav Krüger, Restaurant, Niustr. 58.  
 Sogleich Aufwärterin gesucht für die Worgenschubben. Melb. 2094 **Wollmarkt 9, III r.**  
 Buffstr. 14, Kochmann, junge Hausdienerin v. Albert Pallatsch, Stellen-Vermittler, Lindenstr. 1. Fernsprecher 334.  
 Empf. Landwirthin, gef. Amme, Köch. Wäch. f. Kinder. Rechte auf Land. Clara Kubale, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 85. prt.

**Rennbahn-Etablissement**  
 Danzigerstrasse Nr. 76.  
 Eine gute Tasse Kaffee mit eigenem Gebäck. (Spezialität: Spritzkuchen) sowie sonstige Getränke in nur guter Qualität stets vorräthig. (5)

**Elysium.**  
 Angenehmes Familien-Lokal. Auerkannt vorzüglicher **Mittagstisch.** Ged. 1 M., 10 Karten 9 M. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Gut gepflegte Biere u. Weine. Die beste Tasse Kaffee. Kuchen, eigenes Gebäck. Jed. Sonntag v. 5-11 Uhr **Unterhaltungsmusik.**

**„Zum Falkstaf“**  
 Restaurant u. Weinstuben  
 Friedrichstr. 45  
 In h. Max Schulz.  
**Sonntags-Menü 1,50 M.** von 12-3 Uhr.  
 Suppen Bouillon mit Einlage od. Markt Ortolan in Madeira.  
 Fisch od. Entree Karpfen blau mit Butter und Meerrettig. Fricassee vom Kalb. Gemüse warm oder kalt Leipziger Allerlei mit Cotelette v. Schwein, Spargel mit geräucher. Lauch. Braten oder Geflügel Gespickter Gase, gefüllte Butte. Champot oder Salat Speise Apfelwein-Eis Crème. Butter und Käse.

**Zum Weihnachtstest!**  
 eudf. Stollen, Kapf., Kranz- u. Nusskuchen auf Butter u. Streizel. **Fein-Bäckerei J. Geburek,**  
 Bahnhofstr. 88.

**Wichert's Fest-Säle.**  
 Sonntag, den 21. Dezember 1902:  
**Kein Konzert.**

**Eisbahn**  
 wieder eröffnet. Schlenze 3-4.

**Vergnügungen**

**Restaurant A. Schlenze**  
 (früher Hinz).  
 Sonntag, den 21. Dezember 1902  
**Konzert u. Tanz.**

**Konzert- u. Vereinshaus**  
 Gammstraße 2.  
 Sonntag, d. 21. Dezember  
**Ball.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 J. B. Theodor Lippart.

**Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.**  
 (Zuhaber: Arwed Müller).  
 Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags

**Unterhaltungsmusik**  
 in den vorderen Räumen.  
 Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale **Musik**  
 von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 17. (178)  
 Eintritt frei.

**Central-Ballsäle**  
 Wilhelmstraße 5.  
 Sonntag, den 21. Dezember cr.:

**Ballmusik.**  
**Wachtung!!!**  
 Schweizerhaus.

**Ball!!!**  
 im neuen Saal.  
 Anfang 4 Uhr. (216)  
**Kleinert.**

**Rittersaal.**  
 Jeden Sonntag:  
 Gr. Familien-Tanzkränzchen bei freiem Entree, wogu. erg. einlad. P. Sielisch, Breitenhofstr. 22.

**Patzer's Etablissement.**  
 Sonntag, den 21. Dezember 1902:  
**Kein Konzert.**  
 Am I. und II. Weihnachtstages:

**Großes Streichkonzert**  
 (Familienprogramm).

**Concordia.**  
 Ab heute täglich **Kreiskonzert der Tiroler Säng. u. Schuplatler** v. Altmühl.

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag, den 21. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr:  
 Zu kleinen Preisen. **Sonnta skinder.**  
 Origin.: Weihnacht's-Märchenspiel in 3 Akten von Käthe Joel.  
 Abends 7 Uhr:  
 Extra-Doppel-Vorstellung zu einfachen Kassapreisen. (Neueinladung)  
**Ledige Ehenänner.**  
 Schwan in 3 Akten von Leo Walter Stein u. Arthur Hippich.

**Jadwiga.**  
 Operette in 3 Akten von Rudolf Dellinger.  
 Montag, den 22. Dezember: (Zur Passpartout-Abendunterhaltung zu kleinen Preisen.)  
**Im bunten Rock.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan u. Arthur v. Schlicht. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Sonderberichte, Literatur etc. **Karl Bendisch**, für die Sandelknacht, Anzeigen und Ankündigungen **L. Barchow**, sämtlich in Bromberg.  
 Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Bunte Chronik.

O. K. Rüstungen zum Krönungs-Durbar zu Delhi. Schon seit Monaten werden die Vorbereitungen im größten Maßstabe zum Krönungs-Durbar in Delhi getroffen...

sehen sein werden, durch die die indischen Eingeborenen seit Langem berühmt sind. Alle Fabriken in Indien arbeiten seit Monaten, um Zelte zu weben...

Vonder Rache einer Verrätherin berichtet man aus Neapel. 9. Dezember, der 'Magdeb. Ztg.' In der Kathedrale von Gallipoli spielte sich gestern, am Tage Mariä Empfängnis...

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 21. Dezember. (4. Advent.) Kollekte für den Jerusalems-Verein. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst...

in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ullrich. Vorm. 1/12 Uhr, Kindergottesdienst. - Schule in Dplawitz. Nachm. 3 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ullrich...

Bromberger Gb. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. MICHELS & Co BERLIN SW. 19

Pflege die Zähne mit Tilit

Die wichtigsten Eigenschaften, die man von einem modernen Nährpräparate heutzutage verlangt, sind hoher Nährwert, leichte Verdaulichkeit...

(Nachdruck verboten.)

Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Abt. (24. Fortsetzung.)

„Die Wahrheit“ — Dorette Baulh lacht kurz auf — „wie sie unter den Kläuberinnen ausgegrenzt wurde, die thut Ihnen keinen Schaden...“

all trat ihr daraus der Name dessen entgegen, dem alles zu danken war und der doch in fast ängstlicher Scheu jeden Dank ablehnte.

Sie hatte an Weibrecht geschrieben und, ohne direkt um sein Kommen gebeten zu haben, doch durchschienen lassen, welche Freude es ihr sein werde.

Der Brief, der ihres Mannes Ankunft auf Haiti meldete und der geschrieben worden, bevor er von dem glücklichen Wandel der Verhältnisse auf Lützenburg erfahren — es hatte ihr entgegengekehrt aus diesem Schreiben wie ein Hauch der Fremde...

Der Brief hatte in Gertrud den Entschluß gefestigt, auch ihren Gatten zunächst glauben zu lassen, daß durch Hilfe ihrer Mutter der Zwangsverkauf von Lützenburg nicht mehr erforderlich sei.

Warten... warten... die Tage... die Wochen... vielleicht die Jahre... immer warten... und derweilen den Zimmer des Verlassenen...

„Wie gut von Ihnen, daß Sie gekommen sind!“ Ihre Augen glänzten. Halb ist es Lächeln, halb ein heimlich Weinen...

Anton Weibrecht schreitet neben ihr her, wie sie, bevor sie ihn in das Haus führt, ihm erst alles Vollenkendes auf dem Hofe sagen will.

Über er lächelt ihr zu und bezeugt Interesse für alles, was sie ihm zeigt und erklärt, und ist glücklich, hin und wieder ein Lächeln bei ihr aufsteigen zu sehen...

Drinnen im Zimmer hat sie eilig, es ihm behaglich zu machen. Ihm aber ist's, als sei er am Ertrinken. Diese Traulichkeit des Dahinsitzens, ihre vertraulich herzliche, fast zärtliche Art...

„Dafür hab' ich Ihnen auch noch nicht gedankt, so wie ich's müßte.“ Weibrecht zuckt zusammen, als er so dicht neben sich ihre Stimme vernimmt.

„Für nichts hab' ich Ihnen gedankt, so wie ich's müßte. Und danke Ihnen doch so viel mehr, als ich's nur zu sagen vermag...“

Sie hat mit bebendem Druck seine Hände gefaßt, und im heißen Impuls ihres tiefen Empfindens beugt sie sich plötzlich darüber...

Anton Weibrecht hat sich losgerissen, fast hat er sie von sich gestoßen, taumelt selbst einen Schritt rückwärts und sieht nun wie erstarrt da.

Gertrud ist tief erschrocken. Angstvoll forschend, fragend blickt sie in sein Gesicht.

Da gewahrt sie darin den Ausdruck einer so bitteren Qual, aus seinen Augen springt ihr entgegen wie ein Welschreier: „Was hast Du mir gethan?“

Sie vermag den Blick nicht von ihm zu wenden, und doch fühlt sie's wie Entsetzen von ihm zu sich hinüberzuleiten, eine Ahnung, eine bleiche Furcht...

„Nein... nein! Sagen Sie mir, daß es nicht wahr ist! Daß ich nicht für alles Gute Ihnen... das angethan habe!“

Anton Weibrecht hat wieder die Stille über sich gefunden. Ihr Entsetzen giebt ihm die Kraft der Ruhe zurück. Sanft sagt er: „Verzeihen Sie mir und vergessen Sie diesen Augenblick. Und glauben Sie mir, daß nur ich es bin, der Ihnen für Gutes zu danken hat... nur für Gutes.“

Gertrud hört kaum, was er spricht. Die plötzliche Erkenntnis, was Anton Weibrecht für sie empfindet, hat sie völlig übermächtig, und unter dem Ansturm dessen, was dies Erkennen in ihr herausbeschwört, schlägt sie die Hände vor das Gesicht...

Er steht ein paar Sekunden mit zusammengeklappten Händen, dann hat er ihr die Hände vom Gesicht gezogen und jagt mit seinem guten Lächeln: „Ich bin kein fonderlicher Held, Gertrud, Sie haben's eben gesehen. Wollen Sie mir's denn so schwer machen?“

Ein paar mal schludt und würgt sie, dann hat sie die Tränen wieder hinabgezogen. Und während die vergossenen ihr noch auf den Wangen glänzen, hebt sie die gefalteten Hände wie zur Abbitte:

„Ich hab's wahrhaftig nicht gemußt. Gott ist mein Zeuge, daß mir nie auch nur ein leibhaftiges Ihnen davon gekommen war.“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Berlin.

Außerordentliche Regsamkeit und zielbewusster Fleiß zeichnen in dieser Saison unser Opernhaus aus. Man hat sich schon daran gewöhnt, dieses erste musikalische Bühnenspektakel auf seinen Vorberatern zu sehen. Unter der früheren Leitung erschienen am Beginn jeder Spielzeit glänzende Proklamationen, in welchen den Musikgläubigen alle Freuden des Opernhimmels versprochen wurden. Aber im Laufe der Monate stellte es sich heraus, daß zwischen Ideal und Wirklichkeit eine unüberbrückbare Kluft herrsche. Von den Träumen, deren Erfüllung der früher verantwortliche Beamte der Intendanz den Berlinern versprochen hatte, gingen die allerwenigsten in Erfüllung. Und so war das Gesamtergebnat schließlich dahin zusammen zu fassen: man verfügte über das herrlichste Orchester und die vorzüglichsten Sänger Deutschlands, konnte aber im musikalischen Wettbewerb mit den ersten Provinzialbühnen nicht konkurrieren.

Das alles ist jetzt ganz anders geworden. Der neue Opernregisseur Dr. J. Scher zeigt sich als ein Mann von hervorragender Thätigkeit. Den beiden großen Dirigenten, M. u. S. und S. u. S., scheinen neue Schwingen gewachsen zu sein. Wir haben im Laufe zweier Monate den „Feiertag“ und die „Feuersöhne“, die beiden werthvollsten Werke moderner dramatischer Musik in vollendeten Aufführungen erlebt. Es scheint allerdings, daß kräftige Dauerflüge Strauß und Schillings nicht beschieden sind. Im Repertoire tauchen diese neuen und neuartigen Schöpfungen nur noch selten auf. Aber es mag sein, daß hier, wie bei zahlreichen anderen Großtaten im Bereich der Kunst das Publikum sich nur erst langsam und allmählich an die Eigenart und den fremden Charakter der Neuerer gewöhnen muß. Jedenfalls hat die Intendanz die Wünsche erfüllt, die an sie gerichtet wurden. Sie hat ihrem Spielplan die Musikdramen der Jungdeutschen einverleibt. Die Liedtexte sind in den Sattel gehoben. Nun müssen sie zeigen, daß sie reiten können.

In der letzten Woche wurde uns die Neueinführung von Gounod's: „Roméo und Julia“ geboten. Es ist ein seltsames Schicksal, das mir lobt bei begrenzten Talenten erleben: einmal gelingt ihnen ein glücklicher Wurf, aber nur einmal, und dann verstimmt ihre Muse für immer. So ging es bei Thomas und Gounod, so geht es bei Mascagni und Leoncavallo. Sie komponieren ja noch viel. Aber es zeigt sich bei den späteren Werken, daß sie doch nichts mehr zu sagen haben. Gounod ist außer seiner Margarete nichts Rechtes mehr gelungen. Für die erschütternde Tragödie von Verona, für das Schicksal der beiden Menschenkinder, von denen Shakespeare sagt:

„Denn niemals gab es ein so traurig Loos Als Julius und ihres Romeos“

hatte Gounod nicht die entsprechenden Farben auf seiner Palette. Es fehlt ihm an echter Blut und Leidenschaft, an Größe und Temperament. In den fünf Akten seiner Oper findet sich manche, durch reizvolle Rhythmen und zarte Melodie ausgezeichnete Stelle. Hier und da einmal taucht eine lebenswichtige Phrase, eine anmuthige Orchesterstelle auf. Aber das Ganze ist ungerührt und ermüdend, weil nur immer und immer wieder jene sentimentale, überflüssige Bonbon-Musik erklingt, die für die Dauer unerträglich hoch und leer wirkt.

Man war gespannt darauf, wie Fräulein Geraldine Farrar, der amerikanische Stern unserer Hofoper, sich mit der Partie der Julia abfinden würde. Die glänzende Traviata und vortreffliche Margarethe bezauberte als Julia nur durch ihr Aussehen. Schwerlich wird man eine so schlanke, gartenhafte, im Zauber holdster Jugend prangende Veroneserin auf der Bühne wiederfinden. Ihre Anmuth bezauberte, und einzelne Momente in ihrem Spiel, besonders die Balkonszene, machten Eindruck. Auf dem Katafall des letzten Aktes ruhte ihr schmerzliches Gesicht mit den reinen, ernstesten Zügen, wie das Gesicht des Todesengels selbst, der zur Erde niedergetrieben ist. Aber gelanglich blieb Fräulein Farrar ihrer Rolle vor allem die Wärme und Innigkeit schuldig. Alles Klang korrekt und tüchtig studiert. Aber jener undefinierbare Hauch ergreifenden Innenlebens, der allein in einer Koulißfigur überzeugende Wahrheit wirkt, fehlte. Der Romeo des Herrn Philipp war matt und klanglos. Herr Philipp ist ein tüchtiger Schauspieler und gewandter Sänger. Aber woher sollte er die hinreißende Jugendliebe und den blühenden Stimmkreis eines Romeo nehmen?

Die Intendanz rüfete nicht, „Fidelio“ und „Cunrath“ sind für die Gedächtnistage Beethovens und Webers zu neuen, sorgsam vorbereiteten Aufführungen einstudiert; die jüngeren und stimmbegabten, dramatischen Sängerinnen, Fräulein Laichinger und Deßmann werden, dem Rang ihres Talents entsprechend, an ersten Stellen beschäftigt. Die älteren müssen weichen. Sylva, dessen Wirksamkeit an unserer Oper von so vielen Seiten mit Recht getadelt wurde, gehört ihr nicht mehr an. Gräfin und Kraus haben sein Erbe übernommen und verwalten es so glänzend, daß die Hörer von dem angenehmen Wechsel entzückt sind. Man spürt überall, bei der Inszenierung, in der Dekoration, in der Regie, neues Leben und neue Kräfte und freut sich dankbar der Anregungen, welche jetzt in Stille und Fülle von unserem Opernhaus ausgehen.

Das Konzerteleben der ersten Saisonhälfte wies den imponierenden, fast überwältigenden Reichtum auf, an den wir in Berlin schon gewöhnt sind. Die Programme der Konzertdirektionen bewiesen, daß an allen Abenden der Woche in sämtlichen zur Verfügung stehenden Sälen, in der Philharmonie, im Beethoven-Saal und in der Singakademie Musik gemacht wird. Und Musik im allerbesten Sinn! Aus den Flügeln Beethovens und Liszts streben die Pianisten Klänge des Gefanges zu machen. Die Sängerinnen prangen in herrlichen Toiletten und suchen ihren Stimmen die bezauberndsten Wirkungen abzugewinnen. Die Vertreter von Viola, Bass und Geigen treten in ganzen Regionen auf. Man erlaube, wenn man am Sonntag in den Inszenierungen der Zeitungen unendliche Fülle von Anzeigen liest. Sicher finden während der Zeit von Oktober bis April mehrere Hunderte von Konzerten in Berlin statt. Jetzt, gegen Weihnachten, ebbt die Flut etwas ab, um dann vom Januar ab wieder zu beschwingender Höhe anzusteigen. Die Mehrzahl dieser musikalischen Veranstaltungen erzielt ja keinerlei finanzielle Erfolge. Es

kommt allen den Damen und Herren nur darauf an, in Berlin ein Konzert gegeben zu haben und von der Berliner Kritik besprochen zu werden. Sie opfern hierfür nicht geringe Geldmittel auf und machen sich von vornherein auf ein entsprechendes Defizit gefaßt. Das Publikum dieser Konzerte besteht meistens aus guten Freunden und aus Hochschülern der Akademie, unter welche die Karten massenweise vertheilt werden.

Trotz der Fülle der Gesichte ist bisher in dieser Saison nicht eine einzige neue bezwingende Größe aus der Menge aufgetaucht. Die großen alten Namen strahlen noch immer hell und hell. Die Könige am Dirigentenpult, Weingartner und Nikisch, erwehen ihre Gemeinde durch die Wunder ihres Taktstods. Die königliche Kapelle hat außer den Abendkonzerten jetzt aus den früheren Generalproben regelmäßige Matineen gestaltet. Auch für diese ist das Abonnement bereits vergriffen. Sie sind so besetzt, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, am Tage des Konzerts noch eine Karte zu erhalten. Das Konzert, in welchem Nikisch neulich die neunte Symbonie unter jubelndem Beifall dirigierte, war schon wochenlang vorher ausverkauft.

Der Philharmonische Chor, welcher nach dem Urtheil aller Sachverständigen heute der erste gemischte Chor Deutschlands ist, feierte das Fest seines zwanzigjährigen Bestehens. Siegreich und mit der Begründung, hat seinen Verein aus kleinsten Anfängen heraus zu dieser imponierenden Stellung geführt. Zur Feier des Jubiläums brachte der Verein zunächst eine Aufführung moderner Chorcompositionen. Sechs verschiedene neue Chorwerke von sechs verschiedenen Komponisten wurden an einem Abend zu Gehör gebracht. Das war des Guten zu viel und so tödteten denn die verschiedenen Kompositionen sich untereinander. Ein Palm von Taubmann festsetzte durch die an Bach gemahnende Kunst der Fugierung. Am stärksten hatte die Nachricht interessiert, daß ein sechsstimmiger à capella-Chor von Richard Strauß zu der Schillerischen Hymne: „Die Nacht“ zur Aufführung gelangen sollte. Richard Strauß hat in diesem Chor die menschlichen Stimmen ganz nach Art eines Orchesters behandelt. Der Chor spiegelt alle Stimmungen der Natur und der Seele wider. Dadurch wird es aber für die Wiedergabe unendlich schwierig. Der Einlaß, welcher auf einem sehr hohen Ton im leisesten Piano beginnt bietet den Sängern schon so viel Dornen, daß eine kleine Entgleisung stattfand. Der Chor übte, wahrlich, weil er mitten zwischen anderen antretenden Chorwerken stand, und weil die Aufmerksamkeit der Hörer erschöpft war, keine bezwingende Wirkung aus. Es mag auch sein, daß er zuviel Musikprobleme enthält, die nicht gleich beim ersten male gewirkt werden können. Auf das Straußsche Werk folgten noch zwei andere Chorwerke: ein Sonnenlied von Friedrich E. Koch und eine Komposition von Robert Kahn. Beide konnten auch nicht einmal vorübergehende Theilnahme erregen.

Welch einen einzigen, tiefen, unüberänderlichen Eindruck gewährte nach den Schöpfungen des flüchtigen Tages Haydn's ewige „Schöpfung“, welche der Philharmonische Chor als eigentliche Substantate zur Aufführung brachte. Der Chor und der Dirigent dürfen stolz sein auf die gelassene, einheitliche, glanzvolle Wiedergabe, welche dem Altmeister des Oratoriums zu theil ward. Die ersten Variationen klangen ergreifend; die heiteren, vom goldenen Frühroth der musikalisch-klassischen Epoche übertrahnten Chöre und Arien bezauberten. Wieviel Größe und Kraft spricht aus dieser einfachen Schlichtheit. Haydn erreicht an den Stellen, an welchen er onomatopoeisch das Gurren der Tauben, das Brüllen der Löwen oder das Gleiten des Waches darstellt, mit den leisesten Mitteln höhere Wirkungen, als andere Modernen mit ihren Doppelorchestern und sechsstimmigen Chören. Frau Herzog ist eine der wenigen Sängerinnen, welche den Stil Haydn's vollendet beherrschen. Die ganze Darstellung bildete eine Darstellung wunderbarer Schönheit in der Konzertmusik des Winters.

Dr. M. S.

## Bunte Chronik.

C. K. Die Wahrheit über den Spiritisten an Zarenhof will ein englisches Blatt aus Odessa erfahren haben. Danach hat Dr. Girch, der Leibarzt des Zaren, in medizinischen Kreisen die wahren Thatfachen über die Anwesenheit des geheimnißvollen „M. Philippe“ am Hofe in Livadia, der den Zar durch hypnotische und spiritistische Sitzungen beeinflusst haben soll, mitgetheilt. Nach Dr. Girch war M. Philippe auf den ausdrücklichen Wunsch der Zar in russischen Hofe, und zwar um das Geschlecht des erwarteten Familienzuwachs zu bestimmen (!) Alle Berichte, die in der ausländischen Presse über den „Cagliostro“ des Zaren und seinen Einfluß erschienen sind, den diese geheimnißvolle Persönlichkeit über den Kaiser gewonnen hätte, sind nicht ernst zu nehmen. Der Zar ist, wie Mitglieder des Hofes behaupten, sehr gutmüthig und niemals so bernüht, als wenn er seinen Hof belustigen kann. M. Philippe war zu dem schon erwähnten Zweck nach Livadia eingeladen, aber während er dort war, unterhielt er das Kaiserpaar durch spiritistische Vorstellungen, bei denen der Zar herzlich lachte, wie mitantworfende Mitglieder des Hofes mittheilten. Es war keine Rede davon, daß er einen ungebührlichen Einfluß auf den Zar, ausübte, aber mehrere Großfürstinnen nahmen die Sitzung ernsthaft. Mehrere Personen, die in vertrauten Beziehungen zum Zaren stehen, sprachen mit ihm über den angeblichen übernatürlichen Einfluß M. Philippes, und der Zar erwiderte: „Wenn ein Fremder am Hofe weilt, werden immer derartige Gerüchte verbreitet; aber das geht nur mich an, wenn mein Hof sich amüßigt.“

C. K. Haben die Thiere noch andere Sinneswahrnehmungen wie wir? Unter dem Titel „Können Thiere vernünftig denken?“ veröffentlicht Lord Abernethy, der schon eine Anzahl Experimente über die Intelligenz der Thiere angestellt hat, eine interessante Studie, in der er sehr bemerkenswerthe neue Beobachtungen mittheilt. Es handelt sich besonders um die Ausdehnung der Sinneswahrnehmung bei Insekten. Um zu prüfen, ob Bienen Farben unterscheiden können, hat er König auf verschiedenfarbige Papierstreifen und nach jedem Besuch der Biene schob er die Streifen von einem Ort zum anderen. Die Biene, die zuerst König von dem blauen Streifen genommen hatte, machte ihn bei ihrer Rückkehr wieder ausfindig, obgleich er den

Maß gewechselt hatte. Durch einen ähnlichen Versuch entdeckte er eine bestimmte Vorliebe der Bienen für verschiedene Farben. In erster Stelle kommt danach blau, dann folgen weiß, gelb, grün, roth und orange. „Ich suchte nun festzustellen“, erzählt er weiter, „ob auch Ameisen Farben unterscheiden können.“ Dabei benutzte ich die Abneigung, die Ameisen augenscheinlich in ihren Nestern gegen Licht haben. Natürlich sind sie nicht so furchsam, wenn sie draußen Nahrung suchen; aber wenn Licht auf ein Nest gelassen wird, suchen sie sofort ein dunkles Obdach, wo sie sich zweifellos wieder für sicher halten. Der leichteren Beobachtung wegen hielt ich die Ameisen in Nestern, die aus zwei 10 Quadrat Zoll großen Glasplatten bestanden, die den Ameisen Raum zur Bewegung ließen, ohne die obere Platte zu berühren. Darauf besetzte ich die Gläser in einem Holzrahmen, füllte den Raum mit gewöhnlicher Gartenerde und ließ an einer Ecke einen Thürl. Die Ameisen hielten dann Kammern und Gänge für sich darin aus. Wenn ich dann in einem Augenblick die Platte abdeckte, konnte ich genau sehen, was im Nest vorging. Wenn ich z. B. einen Thürl bedeckte, sammelten sich die Ameisen bald dort. Ich verschaffte mir dann verschiedenfarbige Gläser, so daß die Ameisen unter das rothe, grüne, gelbe oder violette Glas gehen konnten. Ich verdeckte die Gläser von Zeit zu Zeit und zählte dann die Ameisen unter jeder Farbe. Sie verniedern auffallend das Violette. Bei zwölf Beobachtungen waren 630 Ameisen unter dem rothen und nur fünf unter dem violetten Glas, obgleich für unsere Augen das Violette dunkler als das Roth ausah. Augenscheinlich beeinflussten die Farben sie verschieden.“ Mit diesem Schluß noch nicht zufrieden, wollte Lord Abernethy feststellen, ob Ameisen ultraviolette Lichtstrahlen, die wir nicht sehen, bemerken oder fühlen. Raul Vert hat behauptet, daß Thiere nicht mehr und nicht weniger sehen als wir. Lord Abernethy machte nun folgenden Versuch: „Es giebt Flüssigkeiten, die obgleich sie durchsichtig für die sichtbaren Lichtstrahlen sind, undurchsichtig für ultraviolette Strahlen sind. Doppeltchromsaures Kali, eine gelbe Flüssigkeit, gehört z. B. dazu. Kohlenstoff sieht für unsere Augen ganz durchsichtig und farblos aus, wie Wasser, nur ein wenig ölig; aber es hält alle ultravioletten Strahlen auf. Ich stellte dann flache Nalchen mit verschiedenen farbigen Flüssigkeiten über die Ameisen, und auf diese Art konnte ich sie mit einer anderen, die Kohlenstoff enthält, zusammenbringen. Ich deckte ein Nest ab, und über einen Thürl stellte ich eine Schicht Wasser, über einen anderen eine Schicht Kohlenstoff und über einen dritten eine violette Flüssigkeit. Für unsere Augen waren die Ameisen unter der violetten Flüssigkeit ziemlich gut verborgen. Dagegen waren das Wasser und Kohlenstoff beide ganz durchsichtig und für unsere Augen gleich. Wir wußten, die Ameisen würden unter den dunkelsten Thürl gehen, und doch gingen sie unter solchen Umständen unter die Schicht Kohlenstoff. Obgleich es also uns augenscheinlich vollkommen durchsichtig schien, traf dies für sie nicht zu. Die Versuche zeigten daher deutlich, daß sie die uns ganz unsichtbaren ultravioletten Strahlen sehen konnten.“ Lord Abernethy machte ähnliche Versuche mit den Wasserflößen und hatte ähnliche Ergebnisse. Er schließt, daß diese Erwägungen das Nachdenken darüber erwecken, wie anders die Welt den Tieren erscheinen mag als uns. Zwischen den 40 000 Schwingungen der Luft in der Sekunde, bei denen der Ton für uns aufhört, hörbar zu sein, und den 400 Millionen Schwingungen, bei denen das Licht für unsere Netzhaut sichtbar wird, haben wir kein Sinnesorgan, das die Eindrücke aufnehmen kann, und doch kann es dazwischen eine beliebige Anzahl Empfindungen geben.

C. K. Ein Gaunertrick. Am Sonntagabend um 2 Uhr erzählt der „Fisaro“, trat ein gutgekleideter Herr mit der Miene eines Wacens in eines der zahlreichen Silbergeschäfte der Rue Lafayette in Paris. „Was kostet dieser Ring?“ „800 Fr.“ „Gut! Halten Sie ihn für heute Abend bereit, ich werde um 6 Uhr wiederkommen.“ Um vier Uhr fragt ein anderer Kunde: „Was kostet dieses Bild?“ „Es ist verkauft.“ „Schade. Können Sie das nicht rückgängig machen? Ich biete Ihnen 1200 Fr. und wenn es Ihnen gelingt, schicken Sie es mir morgen früh. Hier ist meine Adresse: Paul de M. Avenue de l'Alma!“ Um sechs Uhr kommt der erste Kunde wieder, dem der Händler ankündigt, daß er überboten worden ist. Man reißt ihn und her und streift sich solange, bis der Kaufmann einwilligt, ihm eine Entschädigung von 200 Fr. zu geben, da er im geheimen rednet: Es bleiben mir noch immer 200 Fr. Vortheil! Aber wie groß war seine Ueberbahrung, als er am folgenden Morgen in der Avenue de l'Alma erfuhr, daß Paul de M. dort gänzlich unbekannt war.

C. K. Photographieren auf dem Körper. Das Bild des Liebsten auf der Haut, und zwar auf dem Arm, über dem Herzen oder auf der runden Schulter photographirt zu tragen, ist eine der neuesten Launen, auf die hübsche Amerikanerinnen verfallen sind. Eine schöne Dame kam zuerst auf den Gedanken, das Bild ihres Mannes sich auf den Arm tätowiren zu lassen. Das hätten viele gern sofort nachgesehen, wenn nur ein Verfahren gefunden werden konnte, bei dem das Bild nicht für die Ewigkeit dauerte. Denn die Durchschnittsmodebedame liebt besonders die Abwechslung, es geht also nicht gut, auf den Arm ein Bild zu stemmen, das dem Wechsel der Zeit und den Wandlungen ihres eigenen Herzens widersteht. Schließlich fand ein Photograph ein Verfahren, das dieses schwerwiegende Bedenken beseitigte. Der Gedanke war zu originell, um das Monopol einer oder zweier Frauen zu bilden, und in erstaunlich kurzer Zeit erschien denn auch ein Heer von jungen Damen aus der Gesellschaft, die auf ihrer schönen Haut Photographien trugen. Nach den Bildern zu urtheilen, die in den Zeitungen von den also Geschmückten gebracht werden, muß der Anblick allerdings überwältigend komisch sein.

Schulhalter in der „guten alten Zeit“. Im 18. Jahrhundert sah es im Fränkischen mit der Bildung jener Persönlichkeiten, die im Schulfache Verwendung fanden, manchmal recht windig aus. Viele Lehrer hatten gar keine Vorbildung, waren bloß Schulhalter, die bei der Geringfügigkeit ihres Lehreinkommens nebenbei und oft noch im Schulzimmer ein Gewerbe betrieben, dessen Einkommen den Schulhalter ernähren mußte. Fürst Christian zu Hohenlohe-Straßberg stellte einen gewissen Düring als Lehrer und Kantor in Leinriedel an, der bis zu dieser Anstellung Hof-

lakai gewesen war. Mit der Kantorstelle gab ihm der Fürst auch zugleich die Tochter des Vorgängers zur Frau. In dem Orte Faulenberg bei Schillingen fürstl. war, laut „Mündl. N. N.“, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Lehrer, der während des Unterrichts in der Schulstube das Bittnerhandwerk trieb. Wie es mit seiner Bildung ausgefallen, mag aus folgendem Beispiel erhellen: Ein Schüler liest das Wort „Aequator“ und fragt, was „Aequator“ sei. Der Lehrer Bittner befinnt sich, und da er die Antwort selbst nicht weiß, sagt er zu dem Lehrenden: „Ueberhaupt den Teufel, was ich nicht weiß, braucht Ihr auch nicht zu wissen.“ Dieser Ausspruch hat sich bis heute in der ganzen Hohenlohe'schen Gegend als geflügeltes Wort forterhalten.

## Sport und Jagd.

\* Deutsche Schneeschuhe in Frankreich. Bekanntlich sind nach dem Vorbilde der Schwedischen und norwegischen Armeen sowohl in Deutschland wie in Oesterreich seit einer Reihe von Jahren bei den Säpferbataillonen Schneeschuhabtheilungen eingeführt, welche die Verwendbarkeit dieses Sport- und Verkehrsgeräthes im Heeresdienste auf das Glänzendste erwiesen haben. Neuerdings sind nun auch in der französischen Armee Beruche mit Schneeschuhen angestellt und zwar von den Offizieren der Garnison von Briançon in den französischen Alpen, die durchaus zufriedenstellend ausgefallen sind. Es hat sich ergeben, daß selbst in schneereichem und baumreichem Terrain der französische Soldat auf dem Schneeschuh bis 18 Kilometer in der Stunde mit Leichtigkeit zurücklegte. Interessant bei diesen Versuchen ist nun, daß die Schneeschuhe von der französischen Heeresverwaltung nicht in Norwegen, sondern bei einer deutschen Firma, dem „Winterportverlag“ in Berlin bestellt worden sind. Eine schlagende Anerkennung für die Leistungen der Träger der deutschen winterportlichen Bewegung als diese Bestellung läßt sich kaum denken. Unsere Leser wird es interessieren, daß der „Winterportverlag“ in Berlin SW. 46 allen, die sich über das Schneeschuhlaufen, das Rennschuhfahren und sonstige Winterportisachen unterrichten möchten, auf Wunsch das geeignete Material kostenlos zuwendet.

\* Schneeschuhreise für Alpenführer sind im verflohenen Winter zum ersten male eingeführt. Die Leitung der Karte hat der Präsident der Sektion Monte Rosa des Schweizer Alpenklub in Händen. Inzwischen nahmen an den damaligen Kurien, die in Bern abgehalten wurden, 11 Führer theil, und ist damit wohl die Berechtigung des Schneeschuh für Hochgebirgstouren voll erwiesen. Als vor nunmehr 12 Jahren Max Schneider in Berlin, bekannt durch seine Schriften über den Winterport, auf die Möglichkeit hinwies, alpine Wintertouren mit Hilfe der Schneeschuhe auszuführen, erregte dieser Vorschlag selbst in den Kreisen erfahrener Alpinisten allgemeine Verwunderung. Anzeichen bilden die Berichte über Hochtouren im Winter unter Benutzung von Schneeschuhen eine ständige Rubrik in der alpinen Presse und die Schneeschuhreise für die Alpenführer sind die letzte Konsequenz dieser modernsten Entwicklung der winterlichen Hochtouristik. In einer vom „Winterportverlag“ in Berlin SW. 46, Kleinvertrieb, 11, an Interessenten des Schneeschuhlaufens, Rennschuhfahrens u. s. w. kostenfrei abgegebenen illustrierten Winterportbroschüre wird auch der Verwendung des Schneeschuhs im Hochgebirge gedacht, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten.

## Geschäftliches.

Unzweifelhaft sind für viele Zweige der deutschen Arbeit die Zeiten erster gemorden. Die Zahl der taumännlichen und gewerblichen Betriebe aber hat trotzdem beständig zugenommen, wie ein Blick in die soeben erschienene 3. Ausgabe des Deutschen Reichs-Adressbuchs für Industrie, Gewerbe und Handel (herausgegeben von Rudolf W. Müller, Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs G. m. b. H., Berlin) mit einwandfreier Deutlichkeit zeigt. Die beiden imponenten Bände von ca. 5500 Seiten enthalten in ihrem ersten Theile das nach Ländern, Orten, Branchen und Firmen zusammengeordnete Adressenverzeichnis sämtlicher Kaufleute, Industriellen, Hotels, Ärzte, Rechtsanwälte u. s. w. im ganzen Reiche. Gegenüber der Ausgabe von 1900 weist dieser Teil einen Zuwachs von etwa 120 000 Firmen auf, ein Zeichen dafür, daß unter der Schwierigkeit der wirtschaftlichen Lage der Unternehmungsgeist nicht gelitten hat. Das D. R. A., welches das einzige handliche, billige und dabei vollständige Adressbuch des deutschen Reiches mit seinen Kolonien ist, enthält jetzt fast zwei Millionen Adressen aus etwa 40 000 Orten. Eine danteske werthe Neuerung ist die Hinzufügung des Telefonanschlusses bei jeder Firma. Dem Adressenverzeichnis, das den ganzen ersten und einen Teil des zweiten Bandes füllt, reiht sich das „Branchenverzeichnis“ an. Mit seiner Hilfe kann man für mehr als 4000 Branchen die zutreffenden Firmen aus dem ganzen Reiche sofort ermitteln. Eine bedeutende Neuerung bringt das Schutzmarken- und Wortzeichenregister. Zum ersten male wird hier außer den geschützten Etiquetten ein alphabetisches Register sämtlicher — ca. 30 000 — patentamtlich geschützten Wortzeichen publiziert unter Hinzufügung der Waarenklasse, für welche der Schutz erteilt ist. Der volkswirtschaftliche Theil enthält die Adressen der Reichsbehörden u. s. w. die Bestimmungen über Bankverkehr, Arbeiterversicherung, Steuern, Postordnung und anderes, was der Kaufmann im praktischen Geschäftsleben an Nachschlagematerial benötigt. — Den Schluß bildet das Ortsverzeichnis, durch welches man nicht nur jeden Ort, sondern auch dessen Lage, Verkehrsverhältnisse, Gerichtsbarkeit, Einwohnerzahl u. s. w. sofort auffindet.

Wohl nicht spiegelte die Entwicklung, welche die Zeitungsannoncen genommen, besser und anschaulicher wieder, als die alljährlich um die Jahreswende zur Ausgabe gelangenden Zeitungskataloge der großen Annoncenbureaus, die dem modernen Interenten ein unentbehrlicher Führer und ein notwendiges Hilfsmittel geworden sind. Die Ausgabe pro 1903 des Zeitungskataloges der Centralannoncenredaktion G. L. Dande u. Co. in Frankfurt a. M., Kaiserstr. 8 10 und 10a, geht uns eben mit gewohnter Pünktlichkeit zu. Der neue Daubische Katalog bringt uns insgesamt 240 Foliopalten ein Verzeichnis der gesammelten erscheinenden Tageszeitungen, Fachblätter, Kurzbücher und Kalender. Die gesammelten Angaben über Tendenz, Erscheinungsweise, Auflage, Seitenpreise, Spaltenzahl und Spaltenbreite für Annoncen und Reklamen wurden durch direkte Anfragen bei den einzelnen Zeitungen durch Vermeidung von mehr 20 000 Fragebogen gewonnen und sind mit größter Aufmerksamkeit, Ein ganz besonderer Vorzug des Daubischen Kataloges ist die Uebersichtlichkeit, welche durch die Eintheilung der Provinzen nach Regierungsbezirken, bezw. Kreisoberhauptmännern, sowie durch ein alphabetisches Ortsregister gewährleistet wird. Die bewährte Form als Schreibmappe ist beibehalten worden und da auch das äußere Gewand einen angenehmen und vornehmten Eindruck macht, so wird die Neuausgabe gewiß überall willkommen geheißen werden.

## PORTER

Das original echte Porterbräu uns. Brauerei ist nur mit uns. Etikette zu haben, worauf uns. Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.



# Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

neben Hotel Lengning. 57. Friedrichstrasse 57. neben Hotel Lengning.

## Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

### Billige Klassiker-Ausgaben

in eleganten Einbänden u. handlichem Format.

Chamisso's Werke	1.75	Lessing's Werke	4.20
Goethe's Werke	4 Bände 6.00	Schiller's Werke	4.50
Haus's Werke	2 " 3.50	Shakespeare's Werke	4 " 6.00
Heine's Werke	4 " 6.00	Uhland's Werke	3 " 6.00
Kleist's Werke	1.75	Reuter's Werke	4 " 10.00
Körner's Werke	1.50		
Lenau's Werke	1.75		

Klassiker Ausg. in Gross Oct. je 2 Bde. geb. 3.00 Mk.  
Grosses Lager

**Jugendschriften, Romane, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Kochbücher, Gesang- u. Gebetsbücher.**  
Ganz billig zu herabgesetzten Preisen (141 ein grosser Posten Jugendschriften, Prachtwerke, Katalog gratis und franko. Auswahlendungen auf Wunsch.  
**Mittler'sche Buchhandlg. A. Fromm.**

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: Nawrotzki & Wehram  
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**  
bitten wir uns mit Aufträgen möglichst frühzeitig beehren zu wollen, damit wir dieselben in bekannter tadelloser Ausführung rechtzeitig erledigen können. — Aufnahmen bei jeder Witterung.  
Hochachtungsvoll  
Nawrotzki & Wehram.

**Reinhold Kraege, Uhrmacher,**  
Bromberg, Friedrichstr. 52.

**Uhren-, Gold- und optische Waaren**  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.  
Lager Glashütter Uhren  
von J. Assmann zu Fabrikpreisen.

**Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn**  
Act.-Ges.  
Bromberg \* Prinzenthal  
baut als einzige Spezialität

**Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen**  
in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

**Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Luftkissen, Wasserkissen, Reisekissen, Hygienebinden u. Gürtel, Irrigatore, Cystierspritzen, Eisbeutel, Stechbecken, Inhalations-Apparate, Bettelagen, Tischdecken, Wachstuche, Kämme, Verbandstoffe, Soxhlet-Apparate, Gummisauger,**  
Sowie alle Gummi-Artikel.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
Gummi-Special-Geschäft. (260)

**Kaiseröl** nicht explodieren des Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft an Feuer-sicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

**Kaiseröl** ist vollständig wasserhell und frei von Petroleumgeruch.

**Kaiseröl** ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen und schon die Augen.

**Kaiseröl** brennt sparsam, kann für jede Petroleum-Lampe und Koch-Maschine verwendet werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Öfen (449)

Echt zu beziehen durch: **Wilhelm Heydemann, Bromberg, Danzigerstrasse 7.**  
en-gros **Carl Wenzel, Bromberg.**  
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Fabrikant: **Petroleum-Raffinerie vorm. August Korf, Bremen.** Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Das Weihnachtsfest naht heran, und allgemein wird die Frage:  
**Was schenke ich?**  
immer dringender. Ein wohl immer willkommenes Geschenk dürften nun feine Lederwaaren sein, sei es in Gestalt von Cigarrentaschen, Brieftaschen oder Portemonnaies.

**Wo kauft man nun diese Gegenstände auch wirklich gut und preiswerth?**  
Diese Frage kann damit beantwortet werden, daß dieses doch nur immer im Spezialgeschäft der Fall sein kann. Ein solches, unter wirklich sachmännlicher Leitung, ist das Lederwaarengeschäft von

**Emil Conrad, Sattlermeister,**  
Friedrichstrasse Nr. 50.

Hier kann jeder Kunde versichert sein, wirklich gut und reell bedient zu werden, da hier nur gute und solide Waare geführt wird, während sogenante Bazarwaare, welche nur äußerlich den Anschein der Billigkeit erweckt, keinen Eingang findet. Werden doch häufig Portemonnaies zc. mit dem Aufdruck „Echt Rindleder“ oder „Echt Ziegen“ oder „Echt Kalbleder“ in den Schaufenstern mit 50 Pfg. resp. 60 Pfg. ausgestellt, bei welchen nur die Klappe, auf welcher sich der Aufdruck befindet, thätig aus höchst minderwertigem Material, häufig sogar Glasleintwand, hergestellt ist, sodas der Preis hierfür von 50 Pf. resp. 60 Pf. in Wirklichkeit durchaus kein billiger ist. — Dasselbe Verhältnis wie hier, kann man nun auch bei anderen Gegenständen beobachten, da eben nicht das Aussehen, sondern nur die Güte des Materials ausschlaggebend ist. Zum Besuch ihrer Geschäftsräume, ohne Kaufzwang, ladet obige Firma hiermit höflich ein.  
**Anerkannt grösstes Lager in Reiser-, Reit-, Jagd- u. Fahr-Attenfliegen.**

**Heussi's „Tannenzapfen“** Modernste Christbaumtülle!

Der schönste Schmuck am Tannenbaum sind natürlich „Tannenzapfen“! Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen mit seinem unteren, sondern mit seinem oberen Teil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweig, nicht hoch in der Luft. Die Lichte können nicht schief sitzen und nicht tropfen, auch wenn der Baum von einem Ort zum andern getragen wird; sie erlösen ganz brauchen nicht ausgepusht zu werden. Preis Dtzd. M. 1.50, Beste Sorte M. 2.—, Porto 25, 45, 55 Pfg. für 1, 2, 3 Dtzd. u. mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. (173)  
Bitte recht zeitig zu bestellen! **Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstr. 4.**  
In Bromberg bei **A. Hensel, Danzigerstrasse 165.**

**Kleiderstoffe,** schwarz u. farb. i. rein Wolle, Haus- u. Wirtschaftskleider in Halbwoollenen Waldfärbungen. Gutgenähte Wäsche u. Stoffe dazu als Leinen, Linon, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blau-, Schürzen.

**Gänsefedern,** frischgegriffen u. befeuert zu ermäßigtem Preis v. 1.50 an. (Fed. z. 3.00, Fed. je nur 2.50) Dunnen v. 2.41—7.50, letztere verfte. z. 1.50, je nach Grösse. Danziger Entenfed. nur 1 M. Fertige Betten.

Ein besserer Stand zu 13 Mk. ist schlechterem zu 12 Mk. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand zu 17—22 Mk. Vorz. solcher zu 27—34 Mk.

Obige Betten werden vorzüglich gefüllt, tenerere vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu bedauern. Das ist Damen fast nirgends möglich.

**Einricht. Bezüge** Lak u. sind gerüstet vorzüglich. Gardinen Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferd decken Getreidefäden.

**Carl Kurtz**  
Schiff-Abt. Hofenerstr. 32.

**H. Röhr, Danzigerstr. 4**  
Grösstes Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaarenlager

in allen Neuheiten der Saison zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Mass und Reparaturen in allen nur erdenklichen Arten werden unter meiner persönlichen Leitung gut und billigst ausgeführt. (494)

**H. Röhr, Danzigerstrasse 4.**

**Pianino's**  
von **Blüthner, Jbach, Thürmer und Neumeyer** in reicher Auswahl eingetroffen. Haltbarkeit u. Tonfülle unübertroffen.

**Müller's Piano-Magazin, Friedrichsplatz 26.**  
Clavier - Harmonium. (2005)

**Bauwerke in Cementstamfbeton** übernimmt unter Gewähr für Standsicherheit und Wasserdichtigkeit

**Cementwaarenfabrik Windschild & Langelott**  
Bromberg-Weißfelde. (254)

**Grabdenkmäler,** komplette Erbbegräbnisse, schmiedeeiserne Grabgitter und alle ins Grabsteinfach fallende Arbeiten.

**Granitwaaren für Bauwerke, Marmor-Einrichtungen** für Conditoreien und Fleischerläden zc., sowie Waschtouletten für Möbelhersteller

Liefert in jahrelang anerkannt bester Ausführung zu soliden Preisen (164)

**die Steinwaarenfabrik C. Bradtke Jng. P. Albrecht,**  
Bahnhofstrasse Nr. 52.

**Regenschirme** als praktische Weihnachtsgeschenke in geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**B. Versümer, Schirm-Fabrik.** Inhaber Ernst Paotzel.  
Bromberg, Neue Pfarrstrasse Nr. 17. (41)  
Neuanfertigung, Bezüge u. Reparaturen sorgfältig u. schnell. Auswärtige Bestellungen liefern umgehend.

Ziehung am 15. Januar 1903.  
Badische **XI. Pferde-Lotterie**  
5063 Gewinne. Gesamtw. Mark **100000**  
darunter  
1 à 15000, 10000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.  
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garant.  
Loose à 1 M. 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze, BERLIN W.,** Unter d. Linden 3.

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfehle:

**Aromatische Theater-, Jagd- u. Reliefperspektive,** Schwarz, v. 5.50 M. an. Weiss u. Perlmutt v. 8 M. an.  
**Barometer,** genau justirt, nur erstklassige Fabrikate.  
**Lambrecht'sche Polymeter,** Wetterwarten u. i. w.  
**Thermometer** in reicher Auswahl.

**Elektrische Leuchten, Taschenlaternen u. i. w.**  
**Lampenschirme: „Augenschutz“.**  
Stereoskope nebst großer Auswahl in Bildern.  
**Brillen, Bincenez, Vognett,** in Gold von 10 Mark an, Silber, Double, Schildpatt zc.

**Passende Geschenke für die reisere Augen.**  
Experimentirtaschen.  
**Photographische Apparate** mit Anleitung und Zubehör.  
**Elektrifiziermaschinen.**  
Zauber-Apparate.

**Dampfmaschinen (gefährlos), Modelle.** (88)  
**Eisenbahnen mit Spiritus-Heizung und Federzug.**  
**Laterna magica** mit guten Zinsen

**Oscar Meyer, Optischer Spezial-Geschäft,**  
Danzigerstr. 11, vis-à-vis Hotel Adler.

**Th. Faulhaber**  
BRESLAU I.  
Firmenschilder u. Buchstaben  
Gegr. 1850. Fabrik. Gegr. 1850.  
Elegante Ausführung. — Solide Preise.  
Kostenanschläge gratis u. franco.

Empfohlen sei die **Grosse Bilderausstellung**  
Bromberg, Rinkauerstr. 6.  
Enorm grosse Auswahl kleiner Gegenstände zu Geschenken  
Nippes, Figuren, Vasen u. s. w.

**Oskar Kobielski,**  
Rahmenfabrik u. Kunsthandlung.  
Bitte meine Schaufenster-Auslage  
Danzigerstr. 13, im Hause d. Hrn. Nubel zu beachten

**Concert-Zugharmonikas,**  
120 versch. Nummern, eleg. Ausstatt., bester Klangfülle, solide, dauerh. Arbeit. Zithern in großer Auswahl, Violinen, Flöten, Drehorgeln, Polypions, u. billigt bis theuersten

**Ernst Hess, Rinkauerstr. 1.**  
Bestrenomirteste, mehrfach prämiert. Harmonika-Fabr. Brauchatal, über 1000 versch. Nummern enthält, mit viel. unverlangt eingegangenen Dank- u. Anerkennungschr. umf. u. portofrei.

**Zum Weihnachtsfeste** frische Palmen von 1 Mark bis 75 Mark p. Stück, Araucarien (Weihnachtstanne) von 2 Mark bis 40 Mark p. Stück

empfehlen **Julius Ross,**  
Fernsprecher 48. (49)

**I. Bromberger Handelslehr-Institut**  
**J. Madajewski**  
 lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist mit Garantie des Erfolges:  
 Einl., dopp., Ital. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Schenscheiben, überhaupt kaufm. Wissenschaft. Geogr. Kurse f. Damen u. Herren. Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife. Handerte von Anerkennungen. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Gegr. 1882.

**Vorzügl. Unterricht**  
 in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Stundentafeln, 1/2 u. 1/3 jährigen Kursen erteilt. (291)  
 Akademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumeister**, Friedrichstr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

Neueste billig sind meine im Preise bedeutend ermäßigten **Jugendschriften Klassiker Geschenkwerte.**  
**Friedrich Ebbecke**, Buch- u. Kunsthandlung, Bärensstraße 8.

**Reizende Neuheiten** in **Sammet u. Seide** zu **Wästen, Tuchreste** zu **Sandarbeiten**, (39) sowie **vorzügliche Chemists** offeriert billigst **Bertha Hartwig**, Tuch- und Reste-Geschäft, Danzigerstr. 47a, gegenüber Glymum.

**Original Frische Oefen** empfehlen (30) **Fielitz & Meckel**.

**Pianinos** kreuzs., v. 380 M., No. Anzahl. 15 M. mon., franco. 4wöch. Probes. M Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.  
 Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke & Bromberg**. Älteste Fabrik in Bienen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)

**Lebensglück** hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommersprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die

**Lana-Seife** von Hahn & Hasselbach, Dresden a. St. 50 Pf. in d. Drogerien **Carl Schmidt**, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse. **Carl Wenzel**, Friedrichstr. 64. **Dr. Aurel Kratz**, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1. **Carl Grosse Nachf.** **Arthur Grey**, Danzigerstrasse. **Adler-Drog.**, Johannsstrasse 1. **Hugo Gundlach**. (32) **Wilh. Heydemann**, Danzigerstr. 7. **Arth. Willmann**. **H. J. Gamm**, Seifenf. **Hedwig Kaffler**, Parf.-Hdlg. **Erich Noak**, Germ.-Drog. **Erwin Assmus**, Danzigerstr. 37, Ecke Moltkestr. **Schleusenapoth.** Dr. L. Tonn. **Nakel**: Adolf Sturzel. — **Znin**: Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

**Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat**  
 Gegründet 1888. **Gammstraße Nr. 3.** **Prämiert mit d. silb. Med.**  
 Beginn der neuen Kurse Anfang Januar. Erlern. d. einf. u. feinen Küche, Baden, Braten, Garnieren, Servieren, Zubereit. von Gesellschaftsessen, Unterweis. in all. hauswirtsch. Vorkommnissen. Gründl. Ausbildung f. d. Haus u. d. Erwerb im Wäschegewerbe. Schneid-, Schnittzeichn., Hand- u. Kunsthandarb., Putz, Glanzplätt., einf. u. dopp. Buchführ., Stenograph., Schreibmasch., Fortbild. i. wissensch. Lehrfächern zc. Näheres d. b. Prospe. Anmeldungen rechtzeitig erbet. an Frau M. Koblitz, Vorsteherin. (142)

**inoleum-Teppiche**  
**inoleum-Läufer**  
 in den hochmodernsten Dessins!  
**Alle Grössen auf Lager!**  
**Carl Ruckenschuh**  
 Fernsprecher 248. Danzigerstrasse 18.

**Milchtermophor**  
 unentbehrlich in der Kinderstube  
 ca. 10 Stunden lang trinkfertige Milch  
 keine Säuerung  
**Preis 9 Mark**  
 erhältlich  
**Milchkuranstalt Hohenzollern**,  
 Eli-abethmarkt No. 1. (43)

**D. R. Gebrauchsmuster No. 30399**  
**Carl Jung**  
 Uhrmacher  
 Burgstrasse  
 Ecke Brückenstrasse empfiehlt:  
 Weckuhren, gut gehend . . . . . von 2,50 Mk. an.  
 Regulateure . . . . . 14,00 " "  
 Cylinder-Uhren . . . . . 8,00 " "  
 Cylinder-Remt. . . . . 12,00 " "  
 Gold. Damen-Remt. . . . . 25,00 " "  
 2 Jahre Garantie

**Wäsche-Wringmaschinen**  
 unter Garantie.  
 Reparaturen an Wringmaschinen wie einzelne Walzenbezüge empfiehlt (358)  
**Ernst Schmidt Bromberg**  
 Gummi-Spezial-Geschäft  
 Bahnhofsstraße Nr. 93.

**Künstliche Blumen-Ausstellung**  
 nur das Beste und Modernste zu den billigsten Preisen, als **Vasensträuße, Blüthenzweige, Wanddekorationen, Wandteller u. künstlichen Früchten, Nippes, Ampeln, Schlinggewächse, Palmen etc.**  
**Julius Ross**,  
 Fernsprecher 49.

**Karl Krause**, Leipzig.  
 baut seit 47 Jahren als Spezialität **Maschinen**  
 für (132) Buchbindereien, Buch- u. Steindruckereien, Pappschachtel-, Papier- und Pappfabriken zc. Vertreter:  
**Carl Thümecke**, Danzig, Hundegasse 79.

**Als bestes Weihnachtsgeschenk**  
 empfehle meine, an Leistungsfähigkeit unübertroffenen **Nähmaschinen**  
 verschiedener Systeme wie **Singer, Ringschiffchen, Central-Bobbin u. A.**  
 Geräuschloser Gang vor- und rückwärts nähend. Ganz besonders zur modernen Kunststickerei geeignet, was die im Schaufenster ausgestellten Arbeiten beweisen. **Geringe Theilzahlungen.** — **Cassa hoher Rabatt.** Gewähre ausserdem bis Weihnachten **5% extra Rabatt!** Unterricht in sämtlichen Maschinenarbeiten gratis!  
**Germania-Haus Inh.: S. Linsky**  
 Friedrichstr. 35. Friedrichstr. 35.  
 Seit 20 Jahren in der Branche.

**Totaler Ausverkauf!**  
 Wegen vollständiger Aufgabe meines **Gold-, Silber- und Alfenidewaren-Geschäfts** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich daher günstige Gelegenheiten, passende Weihnachtsgeschenke zu selten billigen Preisen zu erwerben. Hochachtungsvoll  
**Rich. Grützmacher, Juwelier, Bahnhofstr. 10.**

**Franz Krüger**  
 Möbelfabrik  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
 Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
 in allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
 in grösster Auswahl in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portiären** etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

**Pofener Tageblatt**  
 Führendes Organ der Deutschen in der Ostmark täglich 2 mal.  
 Tägliches Handelsblatt. **Wöchentliche Sonntagsbeilage.**  
**Pofener Provinzial-Blätter.**  
**Bezugspreis nur 3,50 Mk. vierteljährlich.**  
 Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden, daher unentbehrlich für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle als **vorzüglichstes Insertionsorgan.**  
 Probenummern auf Wunsch bis zum 1. Januar täglich kostenfrei durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmplatz 8.

**Für das Weihnachtsfest!**  
**Partüms** aus den renommiertesten Fabriken d. In- u. Auslandes à Fl. 50, 75, 1,00 etc. bis 8,00. **Parfümkasten.**  
**Eau de Cologne** Joh. Maria Farina, gegenüb. d. Jülichsplatz, in 1/2, 1/4, 2, 4 Kerbflaschen u. Orig.-Kisten **Eau de Cologne 4711.**  
**Toiletteseifen** à Cart. 50, 75, 1,00, 1,50, 2,00, 3,00 etc. **Riechkissen** **Christbaumlichtchen.** **Wachsstöcke Ia. Wachsendel** — hochfein ausgeführt. — **Lametta.** **Christbaum-Dekoration.** **Lichthalter etc.** **Zerstäuber.** **Zimmer-Parfüms.** **Mund- und Kopfwässer etc.**  
**Moderner Haarschmuck** in echt Schildpatt u. imitirt. **Frisirlampen.** **Well- u. Crêpe-Eisen.** **Reise-Necessaires.** Kopf- und Kleiderbürsten. Zahn- und Nagelbürsten. Kämmen, Kammkästen. **Bürsten-Garnituren.** **Spiegel.** **Portemonnaies.**  
**Platin-Brenn-Apparate, Tiefbrandstifte.**  
 Juwel-Apparate. Brandmal Farben. Schnittmesser. Aquarell- u. Oelfarben. Malkasten. Blendrahmen etc. Die versch. Gegenstände zum **Brennen, Bemalen, Schnitzen.**  
**Danzigerstr. 22. Hedwig Kaffler, Danzigerstr. 22.**

**Unser Kassenlokal** befindet sich von Mittwoch, den 17. Dezember 1902 ab **Thornerstr. 1,** parterre rechts, im Hause d. Frau Lichtenstein. **XI. Mg. Oelstrankenkasse.**

**Passende Weihnachtsgeschenke!** sind sehr billig zu haben nur im **Reiter-Geschäft** Rinkauerstr. u. Köpferstr. Ecke. Große Auswahl von Kleiderstoffen, Bartheid, Schürzen zc.

**Regulateure, Wand- und Weckuhren,** Tischuhren, Ketten, Bontierien, **Musikwerke, Automaten, Grammophone,** Zithern, Harmonikas, Vierteluhren mit Musik, Photographie-Alboms mit u. ohne Musik, Hausregeln mit und ohne Musik, **Kinderwagen, Nähmaschinen** Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Borstbüren, Tischdecken, Steppdecken, Gard., Gardienenhang, **Spiegel, Bilder u. s. w.** Lieferung Theilzahl. unt. lautanten Bedingungen per Kassa billigst.  
**H. Kaatz Inh. J. Gnossa,** Rojenerstr. 23. Uhren- u. Musikwert-Reparatur-Werkstatt im Saule. Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462)

**Das Neueste und Originellste!**  
 Der lebende **Christbaumstamm** sowie **Wachsstöcke, Lichte** und passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt **Carl Wenzel** Detail Inh.: Felix Grochowski **Central-Drogerie** Friedrichstraße 64.

**Damentuch,** Ia-Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Bronnenabenkleidern, **Billardbuch u. moderne Anzugstoffe** für Herren und Knaben verleihe billigst, jedes Maß. **Proben frei!** (184) **Max Niemer, Sommerfeld N.-L.**

**Riesenposten Winter-Pferde-Decken**  
**„Hercules“**  
 unentbehrlich ca. 165 x 185 groß, wasser- und schmutzabweisend, reißfest, rückenstark, weiches Linnen, warm wie Fell mit breit. Borbure verlaufen wir jetzt direct an Pferdebesitz. zu dem Ausnahmepreise überdies die leichteste Lage der Landwirthschaft von nur **Wf. 4,45 Stk.** **Genel. Export-Doppel-Wiederdecken** gold u. erbsgrün, extra groß ca. 165 x 205, hoch, geblig, bewarme Decke m. eigent. dt. Brauch-Borbure jetzt nur **Wf. 6,45 Stk.**  
**Wollachs** **Boften** ca. 180 x 210 extra schwer in Originalausführung, handgerecht, weiche, reißfest, weiches Linnen, reich. Decke nur **Wf. 8,85 Stk.** **Wolldecken-Fabrik G. Schubert, Dresden, Wollmarkt 10.** **Wolldecken** gegen Regen, Schnee oder Berührung. Nicht Zugängliches. Geld zurück.

**Bettfedern** sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht**, 62) Raiernerstr. 7 neben der Post.

**Sarzer Kanarienvogel** vorzüglich Sänger, billig zu haben (40) **Wollmarkt 11, Hof I.**  
**Blutflodung** bh **Niemann**, Danzig, Neumünsterstr. 26. Aufbewahren. (114)  
 Verantwortlich für den politischen Theil **Z. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Romerberichte, Literatur zc. **Fael Gendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **Z. Parthow**, sämtl. in Bromberg.  
 Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

## Aus Dewets Kriegserinnerungen.

### Der Ueberfall von Noodeval.

Ende Mai 1900 erfuhr Dewet, daß auf dem Bahnhof von Noodeval (Eisenbahnlinie Koonstad-Bretoria) sich ungeheures Kriegsmaterial der Engländer angeammelt hatte, da die Güterzüge nicht weiter konnten. Die Briten über den Boalfluß waren nämlich von den Buren geprengt und von den Engländern noch nicht wieder hergestellt worden. Dewet beschloß, sich dieser riesigen Vorräte zu bemächtigen.

Am 6. Juni war Dewet vom Osten des Oranje-Freistaates aus auf dem Marsch nach Noodeval. Er schickte General Froneman mit 300 Mann, zwei Krupp- und einer Schnellfeuerkanone nach Norden, um von dort her die Station anzugreifen, während Dewet mit 80 Mann und einem Geschütz von Osten her bei Sonnenaufgang die Station einnehmen wollte.

Den Hergang dieses Vorfalles schildert Dewet in seinem jüngst von uns besprochenen Buche „Der Kampf zwischen Briten und Buren“ wie folgt:

„Es wurde allmählich hell. Kurz darauf schickte ich einen Mann mit einer weißen Flagge nach dem Bahnhof und forderte den befehlshabenden Offizier auf, sich zu ergeben. Die Antwort erfolgte rasch, auf der Rückseite meines Briefes stand geschrieben: „We will not surrender!“ (Wir werden uns nicht ergeben.)

Darauf ließ ich so heftig, wie es möglich war, feuern, worauf die Engländer nicht weniger heftig antworteten.

### Wir hatten keine Deckung.

Es befand sich, wo wir standen, nur eine Bodensenkung in Gestalt einer „Panne“ — eine runde Ausbuchtung im Boden, die in der Regenzeit mit Wasser gefüllt ist — die aber so flach war, daß einem Pferde das Vorderbein unter dem Knie abgehosjen wurde. Nordwestlich von der Eisenbahn, etwa 1000 Schritt vom Bahnhof entfernt, befand sich zwar eine Panne, in der die Pferde vor dem Feuer geschützt waren, allein die Mannschaften hätten dort ebenso wenig Deckung gehabt als an der Stelle, wo sie jetzt standen. Ich hatte, als ich unsere Stellung wählte, auch gar nicht die Absicht, nach dieser Panne zu gehen, denn ich hätte dann die Eisenbahn überschreiten müssen und wäre Gefahr gelaufen, von den Engländern bemerkt zu werden.

Die Bürger mußten sich, um gesichert zu sein, so flach wie möglich auf den Bauch legen. Dies konnten aber die Mannschaften, welche die Kruppkanone bedienten, nicht thun, ich sah also, daß sie von hier weg mußten. Deshalb befahl ich, das Geschütz anzupassen, bis auf 3000 Schritt mit ihm im Galopp wegzufahren und von dort aus mit aller Kraft zu feuern.

Unter starkem Kugelregen wurden die Pferde vor die Kanone gespannt. Während dies geschah, befahl ich meinen 80 Mann, auf die Schanzen der Engländer so heftig wie möglich zu schießen, um es ihnen unmöglich zu machen, die Pferde gut auszurüsten zu nehmen. Und wunderbar, Hauptmann Müller jagte mit seiner Kanone 2000 Schritte weit weg, ohne daß Noß oder Mann verletzt wurden. Von hier aus beschloß er mit trefflichem Erfolg den Feind.

Nachdem sich die Engländer, mit denen General Froneman zu thun hatte, ungefähr um 10 Uhr ergeben hatten, ließ ich die zwei Kruppkanonen, die beim Kommando des Generals gewesen waren, so rasch wie möglich herbeischaffen. Um 11½ Uhr kamen sie an und beschossen die Engländer von zwei Punkten aus. Nachdem die Engländer noch eine Stunde lang das Feuer von drei Geschützen und 80 Maschinengewehren ausgehalten hatten, hielten sie die weiße Flagge. Ich ließ das Feuer einstellen und ritt dem Bahnhof zu. Zwei Offiziere kamen auf mich zu, sie sagten mir, daß sie bereit wären, sich zu ergeben, jedoch unter der Bedingung, daß sie ihr sämtliches Privateigentum, wie Kleider, Decken und dergl. zugleich mit der Briefpost — es waren, wie sie sagten, zwei englische Posten dabei — behalten dürften. Ich antwortete ihnen, daß sie ihr Privateigentum behalten könnten, da ich noch niemals es geduldet hätte, daß in meiner Gegenwart das persönliche Eigentum der Kriegsgefangenen weggenommen würde, was aber die Briefe betreffe, so könne ich nicht gestatten, daß diese ihren Bestimmungsort erreichen könnten, es sei denn, daß auch diese Briefe als Privateigentum betrachtet werden könnten.

Den Offizieren blieb nichts übrig, als sich meinen Bedingungen zu fügen. Wir waren etwa 100 Schritt vom Bahnhof mit ihnen zusammengetroffen, wären sie nicht so weit gegangen, dann hätte ich den Bahnhof sicher erlöschern lassen. Sie ergaben sich aber.

Als wir zum Bahnhof kamen, staunte jeder über die prächtigen Verschönerungen, welche die Engländer aus gedrehten Ballen von Kleidern und Decken und Postfäden hergestellt hatten. Sie waren so zweckmäßig, daß der Feind keine besonderen Verluste hatte, die Zahl der Toten und Verwundeten betrug nur 27, dagegen machten wir 200 Kriegsgefangene.

Außer den Kleiderballen, aus welchen die Verschönerungen gemacht worden waren, lagen noch massenhaft Güter in den Eisenbahnwaggons. Hunderte von Kisten, mit allem Möglichen gefüllt, und ungeheure Munitionsvorräte, außerdem Tausende von Kisten mit Geschützmunition und Hydrit; ferner Granaten, Karätschen und einige Hundert Projektil für die großen Schiffskanonen, mit welchen Lord Roberts die Forts von Pretoria hatte bombardieren wollen. Verschiedene Bürger ver-

suchten es, diese Projektil aufzuheben, aber es war keiner, der dies allein thun konnte. Man kann sich denken, wie groß der Werth dieser ungeheuren Beute sein mußte. Später las ich in den Zeitungen, daß ich hier der britischen Regierung einen Schaden von ¼ Million Pfund (15 Millionen Mark) verursacht hätte.

Aber wir hatten keine Zeit, in diesem Augenblick an die Größe des den Engländern zugefügten Schadens zu denken. Eines bedauerte ich allerdings von Herzen, nämlich, daß ich die kostbaren Winterkleider, die Decken und die Stiefel, die in ungeheuren Mengen hier umherlagen, für unsere Bürger nicht mitnehmen konnte. Wir hatten keine Zeit dazu, denn ich mußte, daß die Engländer die Eisenbahn zu ihrer Verfügung hatten und daß sie von Bloemfontein, Koonstad und Pretoria sehr rasch Truppen nach Noodeval werfen konnten. Die ganze Beute mußte also den Flammen überliefert werden.

Die ich Befehl dazu gab, erlaubte ich den Bürgern, die Postfäden zu öffnen und sich aus ihnen zu nehmen, was sie wollten. In diesen Säcken waren allerlei Pakete mit kostbarem Inhalt, wie warme Unterkleider erster Güte, Strümpfe, Zigarren und Zigaretten. Wie eifrig sich die Bürger mit den Paketen beschäftigten, jeder von ihnen war plötzlich Postmeister geworden!

Während die Bürger sich in dieser Weise beschäftigten, fragte mich einer der Gefangenen, ob sie nicht ebenfalls einige dieser Postfäden öffnen und Pakete daraus für sich nehmen dürften.

„Nehmt“, sagte ich, „so viel Ihr wollt, es wird doch alles verbrannt.“

Es war jetzt ein heiterer Anblick, die 200 Soldaten zu sehen, welche ihre eigene Post beraubten. Sie wühlten in den Säcken herum, wurden aber schließlich so wählerisch, daß sie selbst Plumpuddings nicht mehr als Lederbissen betrachteten.

Ich hatte zwar im Norden und Süden der Eisenbahn alle Brücken zerstören lassen, um die Annäherung des Feindes zu verhindern, dies beruhigte mich indessen keineswegs vollständig, und ich mußte mich tummeln.

Vorerst mußte ich aber auf Mittel und Wege sinnen, um von der Munition so viel wie möglich zu retten, ehe sie verbrannt wurde.

Ich hatte aber keine Wagen, und die Munition fortzuschaffen, es blieb mir also nichts anderes übrig, als das, was ich mitnehmen wollte, durch die Bürger selbst wegbringen zu lassen.

Aber sie waren mit der Beute beschäftigt. Wer unsere Kommandos kennt, weiß, was dies sagen will, und ich hatte denn auch die größte Mühe, mir die nötige Anzahl Hände zu besorgen.

Zwar gelang es mir, einige von ihnen von den Postfäden weg zu bekommen, aber ihre Beutegier ließ mich nur wenig ausrichten. Stellte ich einen Bürger an die Arbeit, dann war er im Nu wieder verschwunden, man mußte ihn dann suchen oder einen anderen herbeiführen. Es gelang mir übrigens, Kanonen- und Lee-Metford-Munition — denn damals begannen die Bürger englische Gewehre zu gebrauchen — fortzuschaffen, 500 bis 600 Kisten wurden fortgetragen und in verschiedenen Parteen etwa 300 Schritte vom Bahnhof verborgen.

Als die Sonne unterging, mußten die Buren weg.

### Welcher Anblick bot sich mir dar!

Jeder hatte sein Pferd mit Waaren aus einem Laden, in dem er nichts bezahlt hatte, beladen, der Reiter hatte keinen Platz mehr auf dem Sattel, und er schritt neben seinem Thier her. Am meisten Spaß machten mir die Tommies, als ich den Befehl gab, aufzubrechen. Der arme, gutmüthige Feldfornet, der sie nach unserem Lager bringen sollte, hatte faure Arbeit, um sie von der Beute wegzubekommen, und als ihm dies endlich gelang, waren die Soldaten so schwer beladen, daß man unwillkürlich sich fragen mußte, ob sie denn ein Ladengeschäft anfangen wollten. Sie kamen natürlich unter dieser Last nicht weiter, wie man sich denken kann. Sie waren deshalb genöthigt, ihre Bündel leichter zu machen, und der ganze Weg war mit den von ihnen weggenommenen Gegenständen besät.

Doch jetzt mußte das Feuer seine Arbeit verrichten.

Ich wählte 15 Mann und ließ an verschiedenen Stellen mit dem Holz der Transportkisten Feuer anmachen. Die Flammen schlugen zu gleicher Zeit auf allen Seiten empor.

Wir sprangen in den Sattel und galoppirten fort.

Als wir uns 1500 Schritte entfernt hatten, konnten wir hören, wie die ersten Bomben explodierten. Wir konnten ein herrliches Schauspiel bewundern, denn ein prachtvolleres Feuerwerk kann man sich gar nicht vorstellen; durch die nächtliche Finsterniß war der Anblick um so eindrucksvoller. Zwischen dem Krachen und Donnern der großen Granaten hörte man den schwächeren Knall der explodirenden Corbithäusen, aber das Schönste war das vielfarbige Licht, das den dunklen Horizont erhellte.“

## Bunte Chronik.

O. K. Der Selbstmord einer deutschen Künstlerin in Paris erregt, wie von dort berichtet wird, in der Künstlerwelt Aufsehen. In Passy wohnte eine junge Malerin deutschen Ursprungs, Sabine Böhmer, mit ihrer Mutter. Die achtunddreißigjährige Frau hatte im Salon häufig unter dem Pseudonym Clar ausgesellt. Ihr elegantes Auftreten, ihr brennendrothes Haar und die Pracht ihrer Toiletten ließ sie überall aufpassen, wo sie verkehrte. Sabine Böhmer war eine geborene Berlinerin, aber in England und Frankreich erzogen. Sie sprach vorzüglich französisch, mit einem leichten englischen Accent, wobei sie häufig für eine Engländerin gehalten wurde. Da sie Anlagen zur Malerei zeigte, ließ man sie mehrere Akademien besuchen. Sie wurde ziemlich schnell zum Salon zugelassen und widmete sich besonders der impressionistischen Malerei. Mehrere ihre Werke wurden von der Kritik beachtet. Mit zwanzig Jahren heiratete das junge, reiche und sehr hübsche Mädchen W. de Cesti, dessen Name vor einigen Jahren mit einer Affäre verbunden war, die das Gericht beschäftigte. Die Ehe wurde infolge dieser Scandale geschieden, und die junge Frau wieder frei gemordene Frau widmete sich mit noch größerem Eifer ihrer Kunst und machte zur Vollendung ihrer künstlerischen Bildung Reisen nach Italien, Deutschland und Holland. Dabei lernte sie im Ausland einen Musiker C. kennen, mit dem sie sich verband. C. wurde von einer Brustkrankheit befallen und starb trotz der hingebendsten Pflege der Freundin im Februar. Dieses schmerzliche Ereigniß traf sie tief. Ihre Entmuthigung war um so größer, als auch pekuniäre Sorgen ihre Lage erschwerten. In der letzten Zeit hatte sie große Geldverluste erlitten. Dadurch war sie in die Enge getrieben und wandte sich nun an ihren Vater, einen reichen Kaufmann in Hamburg, der sich aber weigerte, ihr zu helfen. Da beschloß sie, sich zu tödten. Sonntag Nachmittag benutzte sie die Abwesenheit ihrer Mutter, um aus dem Leben zu scheiden. Sie schloß sich in ihr Schlafzimmer ein, zog ein bestrohtes Kleid an, legte einen prächtigen Spitzenkragen um die Schultern, um auch noch im Tode schön zu sein, streckte sich dann aufs Bett und tödtete sich, indem sie sich einen mit Chloroform getränkten Wattebausch auf das Gesicht legte. Als gegen sieben Uhr die Mutter sie zu Tisch rufen wollte, fand sie die Tochter ohne ein Lebenszeichen auf dem Bett ausgestreckt; der schnell herbeigerufene Hausarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Polizeikommissär Vacot, der sofort die Untersuchung einleitete, stellte fest, daß die junge Frau sich vor einem Monat Chloroform nach einem Rezept für ihren verstorbenen Freund verschafft hatte.

O. K. Neue Pariser Schmuckmoden. Die Pariserin, die ihren Juwelenkamm über alles liebt, hat gegenwärtig eine reiche Auswahl in reizvollen neuen Entwürfen. Während für die eine elegante Dame ein breites Zumeinfolker der Kleid-samste Schmuck für ihren Hals ist, trägt eine andere einen feinen Reif aus Platin oder Goldbraut mit einem Hänger, der etwa aus einem großen Diamanten oder einem farbigen von Brillanten umgebenen Stein besteht. Jedes dieser Schmuckstücke ist höchst künstlerisch und entzückend. Das Kollier aus einfachen Reihen von Edelsteinen war nur die Einleitung zu den jetzt von wähligeren Pariserin getragenen. Ein Modell zeigt ein schönes spitzenähnliches Muster in ziemlich großen Diamanten mit einem schmalen Rand von Juwelen oben und unten. Gelegentlich ist das Muster verhältnismäßig einfach, bis in der Mitte eine breite Schnalle hinzugefügt ist, die ganz in Diamanten ausgeführt ist, wenn nicht Rubinen und andere prächtige farbige Steine, die Mitte einer Blume bilden. Oft ist diesen schönen Kolliers ein breites Sammetband untergelegt, das mit der Farbe des Kleides, zu dem es getragen wird, paßt; oder gegogener Schifon besetzt jede Härte, die erscheinen könnte, wenn blühende Diamanten auf der Haut ruhen. Lange Enden mit Juwelen schließen sich an viele Kolliers an. Auch farbige Juwelen werden in Form einer Franse gebraucht. Ein Band, das um den Hals lose mit zwei Schleifen gebunden wird, besteht nur aus Diamanten, ebenso die entzückenden Blumenzweige, die jetzt so modern sind. Letztere ruhen wirklich auf dem Halbe, aber die Stengel des Zweiges wunden sich als feine Diamantenlinie amhuthig um den Hals. Dieses Schmuckstück ist ein Rivale der Schlange aus großen Diamanten, deren Kopf mit farbigen Juwelen besetzt ist. Auch aus Gold und nur mit einem Kopf aus Juwelen ist das Schlängenschmuckstück beliebt. In der letzten Zeit wendet sich die Mode wieder den jetzt so beliebten gelegten blaßrosa Korallen zu. Niemals vorher waren Korallen so beliebt. In langen Ketten hängen die Korallenperlen um den Hals der „dienen“ Pariserinnen, und mit kleinen Diamanten vermischt bilden sie die so beliebten Halsbänder. Einige Reiferringe werden getragen, die aussehen, als ob jeder Reif einzeln ist, aber alle sind tatsächlich in einem vereinigt. Fünf oder sieben sehr schöne Goldreifen, die jeder mit einer Reihe andersfarbiger Steine besetzt sind, bilden innen nur einen Ring. Andere zierliche Kleinigkeiten sind der breite Goldreif mit Monogramm oder gar Karne in Diamanten, oder ein vorzüglich gemaltes, kleines Miniaturbild in einem Rahmen aus Perlen oder Diamanten. Noch eleganter ist der Chevaliere-Ring, eine längliche Waffe von Diamanten in Blumen- oder Spitzenmuster mit einem Hintergrund aus Türkis- oder Saphiremail.

O. K. Ueber die Halluzinationen, ihre Art und ihre Häufigkeit hat die amerikanische „Gesellschaft für psychische Forschung“ eine umfassende statistische Untersuchung angestellt, deren Ergebnisse J. Legge in der Zeitschrift „The Academy and Literature“ behandelt. Alle Halluzinationen werden, so führt er aus, am besten als Sinnes-täuschungen erklärt. „Der einzige Unterschied, der bis jetzt zwischen wirklicher Sinneswahrnehmung oder der normalen Funktion der Sinne und Halluzinationen festgestellt wurde, ist, daß im ersteren Falle der Gesehene, Gehörte oder gefühlte Gegenstand wirklich vorhanden ist, im anderen Falle aber nicht. So sieht z. B. der am alkoholischen Delirium Leidende Katzen, Hunde und Schlangen rings um sich, obgleich nicht dergleichen da ist. In diesem Fall kann kein unmittelbarer auf die Reizhaut erzeugter Eindruck vorhanden sein.“ Genau dieselbe Sache vollzieht sich auch bei den Träumen. Wie dies sein kann, ist thatsächlich das zu lösende Räthsel. „Die von der Gesellschaft gesammelte Statistik gründet sich auf eine Reihe Fragen an sehr viele Leute, ob sie je, wenn sie völlig wach waren, einen lebhaften Eindruck hatten, ein lebendes Wesen oder einen leblosen Gegenstand zu sehen, oder berührt zu werden oder eine Stimme zu hören glaubten, während dieser Eindruck nicht einem äußeren körperlichen Grunde zuzuschreiben war.“ Etwa 24 000 Antworten darauf sagten, daß die Befragten nie einen derartigen lebhaften Eindruck gehabt hätten, und nur 3000 Leute gaben eine solche Erfahrung an. Von diesen 3000 Fällen war die

bei weitem größte Zahl Gesichtstäuschungen, die mehr als zweimal so zahlreich als die Gehör-täuschungen waren, und diese wiederum waren doppelt so groß als die Täuschungen des Gefühls. Von den Befragten hatten also nur 11 Prozent Halluzinationen irgend einer Art gehabt, von denen mehr als die Hälfte Dinge zu sehen glaubte, die thatsächlich nicht existierten. Von den Gesichtshalluzinationen betraf etwa ein Drittel Erscheinungen lebender, die den den Sinnes-täuschungen Unterworfenen bekannt waren, etwa halbsoviel Erscheinungen tochter Bekannter, und nur ein sehr kleiner Theil — etwa 12 von 1000 — Erscheinungen religiöser Art. Wenn man die Abgenauigkeit der Leute, von ihren Halluzinationen zu sprechen, in Anschlag bringt, scheint es, daß der Gegenstand einer Halluzination am häufigsten die Erscheinung einer dem Beobachter gutbekannten Person ist. „Dies scheint“, schreibt Legge, „außerordentlich bedeutungsvoll, wenn man erwägt, was in unserem Bewußtsein vorgeht, wenn wir jemand erkennen. Das ist in der Mehrzahl der Fälle keine Thatsache der Wahrnehmung, sondern des Gedächtnisses. Wenn wir das erste mal jemand begegnen, dem wir nur einmal vorher begegnet sind, der aber keinen sehr tiefen Eindruck auf uns gemacht hat, machen die meisten eine mehr oder weniger lange Zeit des Zögerns durch, bis ein bis dahin unbemerkter charakteristischer Zug oder eine besondere Gebärde uns den Schlüssel zu der von uns gesuchten Identifizierung giebt. Aber der Vorgang vollzieht sich gewöhnlich unbewußt, weil wir bei der ersten Gelegenheit, als wir dem Fremden begegnen, nicht erwartet haben, ihn zufällig wiederzutreffen, und keine Besonderheiten der Gestalt oder des Benehmens genau gemerkt haben.“

O. K. Ein verdächtiger Beamten-stab. Aus St. Petersburg wird berichtet: Ueber die Direktion und den Beamtenstab der sibirischen Eisenbahn werden in einem soeben veröffentlichten statistischen Werk höchst merkwürdige Angaben gemacht. Von den 11 112 angestellten Personen der Eisenbahn läßt sich nur von zwei Dritteln feststellen, welche Beschäftigung sie vor Eintritt in den Eisenbahndienst hatten, während das bei 3985 ein Geheimniß bleibt. Man nimmt an, daß diese zum guten Theil Sträflinge waren, die die Spuren ihrer Verbrechen bemißt und falsche Namen angenommen haben. Von den 11 112 Angestellten hatten nur 473 eine höhere Schule besucht, und nur 4000 überhaupt irgend eine Schule; die übrigen konnten weder lesen noch schreiben. Ueber tausend der an der Eisenbahn angestellten Beamten waren wegen Mord, Raub, Einbruch und anderer schwerer Verbrechen nach Sibirien verbannt; nicht weniger als 597 Mörder waren zu Schaffnern, Wärttern, Stationsvorstehern uhm. ernannt! Wie angenehm muß eine Reise auf der sibirischen Eisenbahn sein, wenn man weiß, daß viele Beamte Verbrecher der schlimmsten Art sind, und daß der Schaffner, der die Fahr-scheine sammelt, vielleicht wegen Mordes verurtheilt wurde und neben dem Bilet auch gleich die Börse abnimmt! Angesichts dieser Thatsachen kann man sich nicht wundern, daß der Finanzminister vor kurzem eine große Zahl Angestellter summarisch entlassen hat.

O. K. Venezolanische Minister. Seltsame Abenteuer, die ihnen in Venezuela passiert sind, erzählen zwei Mitglieder des englischen Parlaments. Während eines Besuches der Republik hatte ein Baronet auch Unterhaltungen mit Mitgliedern der Regierung. Er speiste abends mit ihnen zusammen und zog sich später Stunde zurück. Ein Geräusch in seinem Zimmer erweckte ihn aus seinem Schlaf, und er sah, wie er glaubte, einen seiner Gattgeber durch das Schlafstufenfenster, das auf die Veranda führte, verschwinden. Er meinte, das wäre ein Brauch des Landes, und überließ sich deshalb wieder dem Schlaf; aber morgens fand er seine Socken mit nach außen getehrten Taschen auf dem Fußboden liegen. Seine altmodische, reich verzierte goldene Börse war verschwunden; ihr Inhalt aber lag auf der Erde. Seine Zigarrentasche mit Goldrand und einige goldene Amulett, die an seiner Uhrkette befestigt waren, fehlten gleichfalls. Der Engländer begab sich geraden Weges zur Regierung und beklagte sich bei dem Minister, der seine Bestürzung darüber ausdrückte. Darauf sagte der Engländer, daß die im Zimmer gesehene Person ihm ähnlich sähe. „Sehr merkwürdig“, erwiderte der Minister, „denn es giebt keinen lebenden Menschen, der mir ähnelt.“ Darauf entgegnete sein Besucher trocken: „Dann werden Sie keine Schwirrigkeiten haben, mir die Zurückstattung meines Eigenthums zu sichern.“ Im Laufe des Tages entdeckte der Engländer auf dem Tisch seines Zimmers ein anonymes Paket. Beim Öffnen desselben fand er die vermissten Gegenstände, nur fehlte die Zigarrentasche mit Goldrand und ein Amulett, eine kleine Göttin in Diamanten und Smaragden. . . . Henry Rabouche machte vor einigen Jahren eine Revolution in Venezuela mit durch. „Eines Nachmittags“, erzählte er, „sah ich eine Schlacht auf der Plaza statt, die ich von einer Terrasse meinem Giebel gegenüber beobachtete. Die Regierungstruppen wurden in die Flucht geschlagen, und meine revolutionären Freunde, die noch erregt vom Kampfe waren, kamen zu mir. Später besuchte uns auch einer der gestürzten Minister und sagte, er könnte uns zeigen, wo 250 000 Silberdollars verborgen wären. Es wurde vorgeschlagen, die Beute zu theilen. Ich sagte: „Thun Sie das nicht; es könnte das Volk tranken. Spielen Sie darum!“ und man stimmte dem zu. Der Regierungsmann durfte hereinkommen, man spielte, und der Regierungsmann gewann alles bis auf den letzten Dollar.“

Billiges Kochrezept (Preisgeld). Wasser-suppe mit kräftigem Fleischbrühegeschmack (sehr billig, äußerst wohlschmeckend und außerordentlich ersparnis bei den theuren Fleischpreisen). Man löse Erbsen, Binsen, Bohnen, Reis, Graubohnen oder sonstige Gemüsesuppen die gewöhnlich und theue auf 6-8 Personen einen guten Theelöffel voll (für 10 Pfg.). „WUK“ daran, sowie eine Messerspitze Butter oder Vaselinefett. „WUK“ ist überall schon in Probefläschen à 25 Pfg. zu haben.

\*) Das „uitschudden“ (die Kleider abnehmen) kam erst später vor; bei Noodeval hatten wir dies noch nicht nötig. Ich selbst sah dieses „uitschudden“ stets mit Widerwillen an; aber nachdem England uns von aller Einfluß abgeschnitten hatte und wir in der äußersten Noth waren, konnten wir uns nicht anders helfen, als daß wir bei gefangenen Soldaten die Kleider ausgaben.

### Unter dem Christbaum.

Eine Weihnachtsgeschichte von D. Elster.

(Schluß.)

Mizzi und Emmy waren lieber mit Wette Arnold und den beiden Kappen gefahren, aber das

So festgen die Schlitten unter Schellen- gefäut, Reifschneefallen und dem Geheul der neben-

„Draußen werde ich sie tüchtig ausgreifen lassen“, sagte er zu seiner Begleiterin. „Sie fürchten

„Nein“, entgegnete sie ruhig, innerlich jedoch erbebend unter seinem Blick. Sie fühlte es, die

Endlos lag die weißberneite Haide vor ihnen. Am nordwestlichen Horizont stieg eine dicke

„Wir werden ein Schneegestöber bekommen“, sagte Arnold, „und müssen uns beeilen, unter Dach

Ein Reifschneehieb traf die Rücken der Pferde, daß sie sich erschreckt aufbäumten und dann in rasendem

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nein“, kam es eifrig von ihren Lippen. Die andern Schlitten blieben weit hinter ihnen

„Fürchten Sie sich, Hedwig?“ fragte er nochmals lächelnd.

„Nicht zu suchen — der Weihnachtsbaum, den ich für meine Angestellten herrichten ließ, soll jetzt für uns leuchten! Kommen Sie, Fräulein Hedwig, lassen Sie uns die Lichter anzünden! Lassen Sie uns unsere

„Nein — aber ich finde Ihren Scherz wenig geschmackvoll! Doch ich gebe auf Ihren Wunsch ein. Sie wollten Ihren Angestellten hier ein Weihnachtsfest bereiten — nun wohl, lassen Sie die Leute eintreten.“

„Aber zuerst müssen wir doch den Weihnachtsbaum anzünden! Wollen Sie mir helfen?“

„Ja.“ Und nun trug Arnold selbst eine hohe Stelzleiter herbei, um die Lichter an dem großen Baum anzuzünden. Hedwig reichte ihm die Zündhölzer

„So — jetzt sind wir fertig!“ rief er fröhlich. Dann eilte er nach der Thür, öffnete sie und ließ eine Klingel laut erklingen.

Stampfende Schritte auf der Treppe wurden laut. Unter Anführung des alten Försters und des alten Dieners trat eine Schaar von Männern, Frauen und Kindern in den Saal, in armeneligen

„Berlegen zögernd, blieben sie stehen. Da trat ihnen Arnold entgegen.

„Leute“, jagte er mit bewegter Stimme, „es ist das erste Mal, daß ich das heilige Weihnachtsfest mit Euch feiere. Ich will Euch zeigen, daß ich mit Euch leben und arbeiten will, und daß auch in die Einsamkeit des Teufelsmoors das heilige Licht der Weihnachtsliebe hineinstrahlt. Schöner wäre das Fest freilich ausgefallen, wenn ich Euch eine

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Aber jetzt, da ich die Hände mit dem Schloß hier einziehen — aber ich glaubt mir nicht mehr, da ich ihr einmal großes Unrecht getan... nun, gnädiges Fräulein, wir alle haben einmal unrecht gehandelt, aber vergeben und vergessen ist Christi-

„Oh, auch dorthin wäre ich mit Dir gegangen!“

„Hedwig — meine süße Braut!“ Und ausschlagend lag sie in seinen Armen. — Da erkante plötzlich durch den stillen Abend

Schellengeläut von Schlitten auf dem Hof. Stimmen wurden laut, Lichter flammten auf und fröhliches Lachen erschallte.

Hedwig schredte empor. „Es sind die Verwandten“, sagte Arnold lächelnd.

„Ja — er wußte um meinen Plan, aber sie konnten nicht so rasch fahren, wie ich. Jetzt kommen sie, um mit uns Weihnachten auf Todtenmoos zu feiern.“

„Und Gerda?“

„O, Du kleine Zweiflerin! Gerda ist die glückliche Braut von Fritz von Studnitz!“

„Arnold — sprichst Du die Wahrheit?“

„Komme und sieh selbst!“

Da wurde aber schon die Thür aufgerissen und Gerda, Mizzi und Emmy stürmten herein, hinter ihnen kam Fritz von Studnitz mit freudestrahlendem Gesicht, dann folgten der Graf und die Gräfin.

Das gab ein Lachen und Weinen, ein Umarmen und Küssen und Händedrücken, wie es das alte Euleneß seit langen langen Jahren nicht gesehen hatte.

Und über all die bewegten Szenen erglänzte das milde, strahlende Licht des Weihnachtsbaumes und draußen vor der Thür, auf der halb dunklen Treppe, saßen die Kinder unter der Leitung des alten Försters das ewig-schöne, ergreifende Weihnachtslied:

O Du fröhliche, o Du selige Gnadbringende Weihnachtszeit! Welt schien verloren, Christ ward geboren, Freue Dich, o Freue Dich, Du Christenheit!

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

nn. Eine tragikomische Szene spielte sich Donnerstag am Theaterplatz ab. Eine dicke Menge Zuschauer scharte sich um einen Mann, der, mit einem Offiziersmantel und dito Mütze angezogen,

die wenig zu seinem sonstigen schäbigen Aeußeren paßten, stolz wie ein Grokmogul umherstolzerte. Ein Polizist kam alsbald herzu, um die Menge zu zerstreuen. Als er das sonderbare Wesen, halb

Zivil- und halb Militärperson, bemerkte, wollte er sich Aufklärung über Nam' und Art desselben verschaffen, und lud den Menschen, um vom Publikum nicht gestört zu werden, zu einer Privatunterhaltung in Hausflur des Zweingergischen Hauses, Ecke

Theaterplatz und Wilhelmstraße, ein. Hier forderte er ihn auf, sofort Mantel und Mütze abzulegen und sodann in seiner Begleitung einen Spaziergang nach der Polizei zu machen. Der Polizeibeamte ging dann noch einmal vor die Thür, um die noch immer

harrenden Neugierigen zum Weitergehen zu veranlassen, und wartete hier auf seinen Arrestanten. Als dieser jedoch merklich lange Zeit brauchte, um sich des Mantels zu entledigen, ging der Hüter des Gesetzes wieder in den Flur, um den Säumnig zur Eile anzuspornen. Zu seinem Staunen konnte er jedoch keine Spur von ihm entdecken, und er begann ihn daher im ganzen Hause zu suchen. Seine Nachforschungen, die ihn bis unter das Dach führten, hatten jedoch keinen Erfolg, bis ihm schließlich ein hinzutretender Hausbewohner mittheilte, ein Mann, wie er ihn beschreibe, sei vor kurzem die Wilhelmstraße hinabgegangen. Der schlaue Ausreißer war, wie nachher ermittelt wurde, über den Hof, in den alle Hauseingänge münden, in einen Laden getreten und hatte demselben unbehelligt wieder verlassen. Alle weiteren Nachforschungen waren erfolglos, und so weiß denn Bromberg noch heute nicht, wer „der Mann mit dem Offiziersmantel“ gemeint ist.

F. Crone a. Br., 18. Dezember. (Unfall.) Als der Grubenarbeiter Godfinsky aus Ofkolo gestern gegen Abend beim Füllen eines Wagens im Herthastraße im Brauntohlenbergwerk Molltegrube beschäftigt war, fiel ein Stück vom Fallende herunter und verletzte ihn so arg, daß er dabei einen Bruch des Schienbeines erlitt.

U. Griesen, 18. Dezember. (Städtisches.) In der geistigen Stadtratsverwaltung wurde beschlossen, eine Magistratskommission gegen ein monatliches Gehalt von 300 Mark bis auf weiteres einzustellen. Da größere Projekte, wie Durchführung der Kanalisation, Bau eines Armenhauses, Neuanlegung von Straßen und Marktplätzen, insbesondere eines Viehhofes, noch der Erledigung harren, ist zur Bewältigung der damit verbundenen größeren Arbeiten eine Vermehrung der Arbeitskräfte erforderlich. Ferner wurde beschlossen, im hiesigen Schlachthof eine auch dem öffentlichen Verkehr dienende Badeanstalt einzurichten. In derselben soll namentlich den Schlächtern und Schlächtergehilfen Gelegenheit gegeben werden, für einen geringen Betrag ein erfrischendes Bad zu erhalten. Der Stadtparassengenenbüchsführer Dieke ist endgiltig angestellt worden.

Wrechen, 17. Dezember. (Mittergutsverkauf.) Das in dies'etigen Kreise beliebte Mittergut Rablomo, ca. 1100 Morgen groß, bisher dem Mittergutsbesitzer Rohland gehörig, ist am 16. d. M. im Wege der Zwangsversteigerung von dem Kaufmann Louis Guttman in Bosen für den Preis von 166 200 Mark erstanden worden. (Hof. Tagebl.)

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 19. Dezember. Weizen niedriger. Gehandelt in inländischer rothbunt 758 Gr. 146 M., 761 Gr. 148 M., hult 766 Gr. 149 M., hellbunt 753 Gr. 147 M., hochbunt 777 Gr. 150 M., weiß 772 Gr. 150 M., 780 M., 752 M., roth 761 Gr. 147 M., 772 Gr. 147,50 und 148 M., mildbunt 777 Gr. 148 M., Sommer 766 Gr. 150,50 M., russischer zum Transit hochbunt 750 und 761 Gr. 120 M., per Tonne. — Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 688 Gr. 119 M., 762 Gr. 120 M., 711 Gr. 122 M., 738 Gr. 123 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M., Alles per 714 M., per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 692 Gr. 120 M., russische zum Transit große 624 Gr. 89 und 90 M., 683 Gr. 93 M., per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 118 M., russischer zum Transit weiß 100 M., per Tonne. — Weizen: Schnee. — Temperatur: + 2 Grad R. — Wind: W.

Königsberg, 19. Dezember. Weizen inländischer unverändert, hochbunter 761 Gr. 148, 764 Gr. bezogen

mit Gerst 144 M., hunder 759 Gr. 145, 782 Gr. wad 141, 749 Gr. bezogen 140, 743 Gr. und 764 Gr. bezogen 188 M., rother 759 Gr. mit Roggenbez 186 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 702 Gr. bis 720 Gr. 123,50, 708 Gr. 122,50, 696 Gr. etwas Gerst 122, 678 Gr. bis 684 Gr. mit Gerst 121,50, 678 Gr. bis 696 Gr. mit Gerst 121, mit Gerst 714 Gr. 120 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M., Mais russischer in Auktion gesund, zeitgemäß trocken 87 M., — Gerste große mit Gerst 102, 108 M., — Hafer inländischer unverändert, inländischer 117, 118, bid 124 M., russischer schwarz 80 M., — Weizen: Markt. — Wind: OEO. — Thermometer: + 2 Grad R.

Magdeburg, 19. Dezember. (Buderbericht.) Kornader 93 Prozent ohne Sad 8,90—9,10. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 7,11—7,30. Schwach. Brottraffade I. ohne Sad 29,70. Krustallzucker I. m. S. 29,45. Gem. Raffinade mit Sad 29,45. Gemahl. Mehl I. mit Sad 28,95. — Roggen: I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Dezbr. 16,25 Gd., 16,50 Br., — bez. per Januar-März 16,45 Gd., 16,50 Br., — bez., per Mai 16,55 Gd., 16,65 Br., — bez., per August 16,95 Gd., 17,05 Br., 17,00 bez., per Oktober - Dezember 17,95 Gd., 18,00 Br., — bez., — Stettin.

Wochenumsatz 278 000 Zentner. Samburg, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen matt, holländischer 151, Harb Winter Nr. 2 Dez. -Abladung 126,00. — Roggen matt, sibirisch, still, 9 Pud 26/25 Dez. -Abladung 101,00, holländischer und mecklenburger 147,00. — Mais matt, 127—130, runder 106,00. — Hafer matt. — Gerste fest. — Mühlöl ruhig, loco 50,00. — Spiritus (unverfeuert) still, per Dezember 12,50 Br., 12,00 Gd., per Dezember-Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., — Kaffee ruhig, Imst 1000 Sad. — Petroleum sehr stramm, Standard white loco 7,00. — Weizen: Verändertlich.

Wien, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlöl loco 54,00, per Mai 51,50. — Weizen: Trübe.

Wien, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Dezember — Gd., — Br., per April 7,70 Gd., 7,71 Br., — Roggen per Dezember — Gd., — Br., per April 6,69 Gd., 6,70 Br., — Hafer per Dezember — Gd., — Br., per April 6,21 Gd., 6,22 Br., — Mais per Dezember — Gd., — Br., per Mai 5,76 Gd., 5,77 Br., — Rohrtrab matt, 9,50 Gd., 10,25 Br., per August 11,85 Gd., 11,95 Br., — Weizen: Trübe.

Paris, 19. Dezember. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 20,95, per Januar 21,15, per Januar-April 21,40, per März-Juni 21,55. — Roggen ruhig, per Dezember 16,50, per März-Juni 16,50. — Mehl ruhig, per Dezember 28,50, per Januar 28,45, per Januar-April 28,45, per März-Juni 28,55. — Mühlöl träge, per Dezember 52,75, per Januar 53,25, per Januar-April 53,50, per Mai-August 54,25. — Spiritus behauptet, per Dezember 41,50, per Januar 42,00, per Januar-April 42,50, per Mai-August 42,75. — Weizen: Bewältigt.

Antwerpen, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —. — Mühlöl loco 25 1/2, per Mai 25 1/2 nominell.

London, 19. Dezember. An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Weizen: Regenerobend.

London, 19. Dezember. (Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mais flau und leichter, Gerste fest.

Liverpool, 19. Dezember. (Müllermarkt.) Weizen keine Nachfrage, unverändert 1/2 Penny niedriger, Mehl ruhig aber behauptet, Mais american, mized unverändert bis 2 Pence höher. — Weizen: Trübe.

New-York, 18. Dezember. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8,65, do. für Lieferung per Februar 8,20, do. für Lieferung per April 8,25. Baumwollenspreis in New-York 8 1/8, do. Petroleum Stand white in New-York 8,20, do. do. in Philadelphia 8,15, do. Refineed (in Cases) 10,50. Credit Balancea Oil City 1,51. Schmalz Western Steam 10,75, do. Noble u. Brothers 11,00. — Mais Tendenz —, per Dezember 58 1/2, per Mai 48 1/2, per Juli 47. — Roggen Winterweizen loco 78 1/2, Weizen per Dezember 82 1/2, do. per Januar —, do. per Mai 80 1/2, do. per Juli 78 1/2. — Getreidetracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/4, do. Rio Nr. 7 per Januar 4,50, per März 4,75. — Mehl Spring Wheat clear 3,05—3,10. Acker 3 1/2. Juni 25,62—25,75. Kupfer 11,65. Speck Chicago short clear 8,75—9,00. Port per Januar 16,40.

New-York, 19. Dezember. Weizen per Dezember . . . — D. 83 C. per Mai . . . — D. 80 1/2 C.

### Getreidemarkt.

Berlin, 19. Dezember. Die bisherige Geschäftsstille übertrug sich im allgemeinen auch auf die heutige Börse, und nur einige besonders bevorzugte Effekten, für die ein spezielles sachliches Interesse bestand, wurden einigermaßen lebhaft gehandelt. Die Tendenz, soweit eine solche erkennbar war, muß als ziemlich fest bezeichnet werden, wenn auch einige Schwankungen vorkamen. Schluß matter. Der Privatbankkont auf 3 1/2 Prozent an.

Von den österreichischen Arbitragepapieren schwächten sich Kreditaktien auf Wiener Abgaben nach festem Anfang ab; Lombarden haben gegen gestern ca. 1/2 Prozent gewonnen; Franzosen wenig verändert.

Kurs in freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Defterr. Kreditaktien 211,30—10,90 bez. Franzosen 145,00 bez. Lombarden 17,25 bez. Anatolier —, bez. Italicische Rente —, bez. Spanier 86 1/2, bez. 4 1/2-proz. Chinesen 91,00 bez. Türkenloose 122,00 bez. Buenos Aires —, bez. Distonto - Kommandit 188,75 bez. Darmstädter Bank 134,75 bez. Nationalbank 117,00 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 156,75 bez. Deutsche Bank 210,80 bez. Dresdener Bank 143,50 bez. Russische Bank —, bez. Dortmund-Gronau 188,75 bez. Bismarck —, bez. Marienburg-Flawtau Bahn 71,25 bez. Ostpreussische Südbahn —, bez. Gottard 179,30 bez. Transvaal 158,50 bez. Canada - Pacific 126,90 —, 6,90 bez. Prince Henri —, bez. Große Berliner Straßenbahn —, bez. Hamburg-Amerika 98,60 bez. Norddeutscher Lloyd 95,90 bez. Dynamit-Trust —, bez. Prozent. Reichsanleihe 91,50 Gd. Meridional 132,10 bez. Mittelmeer —, bez. — Tendenz: matter.

Frankfurt a. M., 19. Dezember. (Effekten-